

MULTIKULTURELLE GESELLSCHAFT UND INTERKULTURELLER DISKURS

Schwerpunkt: Assimilation – Integration – soziale Identität

Koordination: Ilse Korotin/René Korotin

Trotz der berechtigten Kritik an konservativen Rückfällen in nationalstaatliches Denken, an der Politik einer geschlossenen "Festung Europa", an "Ausländer raus" – Parolen der Rechten und an einer "absoluten" Assimilations-Pädagogik sind die Leerstellen und inneren Widersprüche der je eigenen (Gegen-) Entwürfe leider nicht zu übersehen.

Sowohl die weltbürgerlichen Normen demokratischer Verfassungen (Menschenwürde, Freiheitsrechte, Gleichheit vor dem Gesetz usw.) als auch die jeweiligen Spielregeln des demokratischen Systems sowie die Prinzipien der Gerechtigkeit müssen Leitlinien in der dringend notwendigen Diskussion um die Vergrößerung der Integrationschancen von ZuwanderInnen sein.

Von besonderer psychologischer Bedeutung sind dabei die identitätsbezogenen Bedürfnisse nach Selbstgewißheit, nach sozialer Zugehörigkeit, das Bedürfnis nach Würde, Anerkennung und Sicherheit.

Politische und psychologische Legitimitäts- und Identitätskonflikte offenbaren uns die schwierige Balance (multikultureller) Integrationskonzepte. Diese müssen, wollen sie Chancen haben, in der Lage sein, sich ständig mit neuen und abweichenden Erfahrungen zu konfrontieren und ihr Selbstbild laufend zu korrigieren.

BEGINN: 18.30 UHR

MONTAG, 28. SEPTEMBER:

Dr. Houchang Allahyari: "I love Vienna". Vorführung des Films und Diskussion mit dem Regisseur. BEGINN: 18.00 UHR!

MONTAG, 12. OKTOBER:

Doz.Dr. Yüksel Kocadoru (Eskisehir/Klagenfurt): Integration ist: Du darfst nicht so sein wie du bist?

MONTAG, 2. NOVEMBER:

Dr. Solveig Sönser: Zweitsprachenerwerb bei "Gastarbeiterkindern"

MONTAG, 9. NOVEMBER:

Dr. Wenzeslav Konstantinov (Berlin/Sofia): Auf der Suche nach der verlorenen Identität. Bulgarische Literatur im Umbruch

MONTAG, 23. NOVEMBER:

Hikmet Kayahan: "Gezeichnet – Zeichnend". Über die "verlorene/gefundene" Generation

MONTAG, 18. JÄNNER:

Mag. Dilek Cinar: Das "feministische" Europa und sein Kampf gegen "den" Islam. Die modernisierte Verfeinerung des Orientalismus

MONTAG, 1. FEBRUAR:

Dr. Assadullah Baha: Alphabetisierung als wichtigster Beitrag zur Integration und Partizipation der Menschen der Gesellschaft

DOKUMENTATIONSSTELLE FRAUENFORSCHUNG

Beratungs- und Informationsstelle für SchülerInnen / StudentInnen / ForscherInnen

Österreichweite Dissertations-Datenbank (6500 gespeicherte und abrufbare Titel) / Bibliothek / Artikelsammlung / Zeitschriften / Dissertationen / Diplomarbeiten / Projektendberichte
Adressen von Fraueninitiativen und -projekten / Veranstaltungen im Rahmen des Institutsprogrammes

Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 9.00 – 16.00 Uhr / IWK, 1090 Berggasse 17

MITTEILUNGEN DES INSTITUTS FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST, 47. JAHRGANG, NUMMER 3 A. Eigentümer, Herausgeber und Verleger:
Institut für Wissenschaft und Kunst. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Helga Kaschl. Alle: A – 1090 Wien, Berggasse 17, Telefon: 0222 / 34 43 42
P.b.b. Erscheinungsort Wien Druck: Glanz & Hofbauer Ges.m.b.H., 1200 Treustraße 5 Verlagspostamt 1090 Wien



WINTERSEMESTER 1992/1993 PROGRAMM

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST, 1090 WIEN, BERGGASSE 17, TEL. 34 43 42

MIT EROBERUNGEN LEBEN

Reflexionen zu einem neuzeitlichen Syndrom

Koordination: Mag. Eva Waniek, Doz.Dr. Franz Wimmer

Das neuzeitliche Bewußtsein ist in einem hohen Grad von Phänomenen geprägt, die als Erobern und Erobertwerden zu kennzeichnen sind. Ob wir an die Entdeckungen und Eroberungen fremder Länder, die Unterwerfung von Völkern, die Vernichtung von Lebensformen im Namen der Zivilisation oder an die Erschließung des Luft- und Weltraums denken, an die geordnete Analyse der Natur wie der menschlichen Psyche, stets haben wir es mit der Aneignung und Eroberung von Gegenständen durch dasjenige zu tun, was die Aufklärung Vernunft nannte und für einen Selbstwert hielt.

In zahlreichen Prozessen der Gegenwart erleben wir das Verhältnis zwischen Erobern und Erobertsein als spannungsreich. Auffallend ist dies etwa im Verhältnis zwischen traditionellen und modernen Denk- und Lebensweisen, das nicht nur auf die Frage nach dem Umgang mit sogenannten Ureinwohnern verweist, sondern auch die neueren Entwicklungen von Nationalismus bzw. Ethnozentrismus betrifft. Eine andere Form des Eroberns stellen die Geschichtsbilder aller Art dar, von der Wirtschafts- und Staatsgeschichte bis zur Kunst- und Philosophiegeschichte. Schließlich zeigt sich im politisch-gesellschaftlichen Alltag, daß das Erobern von Lebens- und Arbeitsräumen – etwa in der Eingliederung oder Ausgliederung von Zuwanderern – eine auch bewußtseinsmäßige Rolle spielt.

Solchen Fragen soll das interdisziplinäre Symposium nachgehen, wobei es sich um eine Bestandsaufnahme des vielförmigen Phänomens handelt, aber auch Orientierungen angestrebt werden.

DONNERSTAG, 12. NOVEMBER, 19.00 – 21.00:

Doz.Dr. Franz Wimmer: Eröffnung
Josef Haslinger, Bertl Mütter und Werner Puntigam: Literarisch-musikalische Performance

FREITAG, 13. NOVEMBER, 10.00 – 21.00:

Politik und Philosophie

Prof.Dr. Michael Brie (Berlin): Die Stärke der Schwachen: Der Abstieg der DDR-Intellektuellen – eine bittere Chance zur Hellsichtigkeit

Dr. Annemarie Seiler-Baldinger (Basel): Indianer im Zugzwang – traditionelle Waldnutzung im Amazonas-Orinokogebiet unter Erschließungsdruck

Prof.Dr. Micha Brumlik (Heidelberg): John Locke – Theorie der gerechten Eroberung und ihre Aktualität

Dr. Walter Gartler: Vortrag zum Thema der europäischen Eroberung Lateinamerikas (Las Casas und Alejo Carpentier)

Doz.Dr. Franz Wimmer: Annähern und Aneignen. Sprache – Leib – Kultur

Prof. Ram Adhar Mall (Niederkassel): Kulturbeggnungen in der Geschichte oder zur Hermeneutik der Interkulturalität

Ass.Dr. Wolfgang Pircher: Krieg und Eroberung
Prof. Rafael Angel Herra (Costa Rica): Vortrag zum Thema

Podiumsdiskussion (Vorsitz: Ass.Dr. Wolfgang Pircher und Doz.Dr. Franz Wimmer)

SAMSTAG, 14. NOVEMBER, 10.00 – 21.00:

Eroberungen in Schrift und Bild

Mag. Carl Aigner: "Wir wollen nicht glauben, sondern schauen" – Zur ethnographischen Eroberung des Fremden im 19. Jahrhundert

Mag. Eva Waniek: Verortung und Überschreitung – Die "Inselgruppen des Weiblichen" in Georg Forsters Reise um die Welt

Dr. Ruth Waldeck (Frankfurt): Nicht das Reich der Männer und nicht das der Weiber. Zum Entwurf weiblicher Sexualität jenseits der Geschlechterhierarchie

Sabine Bürscher: Eroberung versus Anerkennung – Über die Konstitution der/des Anderen in dichotomischen Relationen

Dr. Ingvild Birkhan: Eroberermüssen. Die europäische Spirale der Macht und die Distribution der Geschlechter im Zeichen des Feuers

Dr. Cornelia Wegeler (Frankfurt): Die Liebe der Naturforscher – Überlegungen zur Archäologie der Wissenschaften (Von Humboldt bis Freud)

Prof.Dr. Annette Kuhn (Bonn): Grenzen der Eroberung – eine feministische Sichtweise der Moderne

Doz.Dr. Konrad Liessmann: Konquistador. Zur Phänomenologie des Eroberns. Eine Apologie
Podiumsdiskussion (Vorsitz: Dr. Ingvild Birkhan und Mag. Eva Waniek)

Der genaue Programmablauf wird noch bekanntgegeben.

WORKSHOP "DER BLICK ALS BILD"

Zur Archäologie und Lektüre von drei unterschiedlichen Ausstellungen.

Koordination: Dr. Roswitha Muttenthaler/Herbert Posch/Mag. Eva Sturm

Weniger das bloße Vorstellen von verschiedenen Ausstellungskonzepten, sondern die aktive Auseinandersetzung mit kontroversiellen Zugangsweisen, Inhalten und Gestaltungsformen, sowie deren kulturpolitische Implikation ist das Ziel dieses Workshops. Die ReferentInnen haben unterschiedliche Zugänge in Ausstellungen umgesetzt und werden - je einen Halbtage - mit den TeilnehmerInnen an diesen (weiter-) arbeiten.

Dr. Ingeborg Kähler / Dr. Jörg Joost (Kiel): Kunsthistorikerin und Kustodin der Graphischen Sammlung der Kunsthalle zu Kiel, bzw. Literaturwissenschaftler, Universität Kiel; Konzept und Gestaltung der interdisziplinären Ausstellung "Fremde sind wir auf der Erde alle", Kiel 1988/Bad Homburg 1989/Stralsund 1992, die expressionistische Kunst in Konfrontation mit expressionistischen Texten unter dem Aspekt von Geschlechterdifferenz/Feminismus präsentiert.

Mag. Matthias Moebius (Hamburg/Berlin): Bühnenbildner in Hamburg, seit 1987 Gestaltung verschiedener kunsthistorischer Ausstellungen in Frankfurt und Berlin, u.a. von "Bucklicht Männlein und Engel der Geschichte. Zum 50. Todestag von Walter Benjamin", Ausstellung im Werkbundarchiv Berlin 1991; sowie Gestalter des projektierten Jugendmuseums München (Modell 1992).

Beschränkte TeilnehmerInnenzahl. Schriftliche Anmeldung bis zum 15. Oktober 1992 an: Arbeitskreis Museum im Kopf, c/o Herbert Posch, A-1210 Wien, Ostmarkgasse 20/16 (Die Aufnahme erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen). Nach definitiver Aufnahme werden den TeilnehmerInnen Literatur und Thesenpapiere zur Vorbereitung zugesandt.

SAMSTAG/SONNTAG, 12./13. DEZEMBER:

Dr. Gerhard Fischer:

Schauspieler, Regisseur, Kulturphilosoph und Ausstellungsmacher, Begründer und künstlerischer Leiter der Gruppe daedalus (seit 1984), die sich in den letzten Jahren mit thematisch, biographisch oder monographisch strukturierten Ausstellungsszenarien um eine Rekonstruktion von Verlaufsspuren der Moderne bemüht und dabei die klassischen Ausstellungsorte verläßt. "Der Tod des Orpheus. Partitur für Bild und Ton", Oktober 1992 in Graz und "Aby Warburg. Denken in Bildern" ab November 1992 in der Akademie der bildenden Künste und dem Museum für angewandte Kunst in Wien.

WIE FREI SIND DIE FREIEN BERUFE?

Koordination: Dr. Ruth Aspöck / Dr. Brigitte Schramm

Die "klassischen Selbständigen bzw. Freischaffenden" sind aus einer bestimmten historischen Situation entstanden. Erstens, weil es Zugangsbeschränkungen gab, da nur ein bestimmter Teil der Bevölkerung Zugang zu den mit den jeweiligen Privilegien der meist akademischen Berufe verbundenen Vergünstigungen haben sollte. Zweitens, weil es sich um kleinere Berufsgruppen handelte.

In der gegenwärtigen Zeit verändert sich die Gesellschaft und ihre Sozialstruktur permanent und immer rascher. Ebenso lösen sich heute die jeweiligen Berufsidentitäten auf. Gehörten die "Selbständigen/Freiberufler" lange Zeit einer gewissen Berufsidentität und Berufsideologie, teilweise auch einer ganz bestimmten politischen Einstellung an, so hat sich das heute schon grundlegend verändert. Zum einen, weil neue Berufe hinzukommen, zum anderen, weil sich die Strukturen und auch die Privilegien verlagern bzw. auflösen.

Daher ist auch die Identität der Berufsträger eine andere, eine veränderte geworden. Für sie ist einerseits die Arbeit "ökonomisch notwendig, andererseits aber Ausdruck ihres Versuches,

selbstbestimmte und unentfremdete Arbeits- und Lebensformen zu realisieren. Entsprechend originell, wenig formalisiert und häufig experimentell ist die Organisation ihrer Tätigkeit, mit der sie auf Marktnischen und Aufgabenfelder vielfältiger Art reagieren" (G. Vonderach, in: MittAB 2/80, S. 153).

Die Ergebnisse des Projektes "Die berufliche, soziale, wirtschaftliche und persönliche Situation von Selbständigen und Freischaffenden", (gefördert vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank) werden in dieser Veranstaltung präsentiert und diskutiert.

FREITAG, 22. JÄNNER, 15.00 - 19.00 UHR:

Dr. Ruth Aspöck / Dr. Brigitte Schramm: Geschichtliche Entwicklung der freien Berufe. Der aktuelle Untersuchungsstand.

N.N.: Perspektiven - auch im Hinblick auf internationale Fragen

Beispiele aus dem Leben gegriffen: Freischaffende u.a. aus den Bereichen Kunst, Gesundheit, Wirtschaft und Medien berichten über ihre Situation.

ARBEITSTAGUNG "EG - EUROPA"

Koordination: Mag. Gertraud Ratzenböck

Europa befindet sich im Umbruch: Die jüngsten Entwicklungen in den ost- und südosteuropäischen Ländern, die Integrationsbestrebungen in Westeuropa, die angestrebte Vollendung des Binnenmarktes, sowie die erklärte Zielsetzung der österreichischen Bundesregierung zur Teilnahme am EG-Binnenmarkt bringen ein gesteigertes Bedürfnis nach Information mit sich, dem die geplante Tagung Rechnung tragen will.

Der thematische Bogen dieser Tagung, spannt sich von unterschiedlichen Europakonzeptionen, der Frage nach europäischen Identitäten, demokratiepolitischen Aspekten im Zusammenhang mit den supranationalen Integrationsprozessen, der konkreten Realisierung des Binnenmarktkonzepts (rechtlich, ökonomisch, Umweltaspekte des gemeinsamen Marktes), und deren Auswirkungen auf Österreich (Stichworte dazu: Österreichische Verfassung und Neutralität in EG und EWR, Sozialpolitik in den Spannungen zwischen EG und nationaler Ebene etc.), den komplexen Zusammenhängen von nationalstaatlichen und gemeinschaftlichen Kompetenzen und Entscheidungen bis hin zur österreichischen EG-Kontroverse: Motive, Argumentationsmuster und Perspektiven.

Die Impuls- bzw. Informationsreferate der ReferentInnen basieren auf Artikeln der AutorInnen, publiziert in der vierten Nummer der Halbjahresschrift "Informationen zur Politischen Bildung", die den Ausgangspunkt für gemeinsame Diskussionen mit dem Publikum bilden.

Referenten/Referentinnen:

Univ. Doz. Dr. Fritz Breuss (WIFO - Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Wien)

Dr. Michael Erhart (Delegation der Kommission der EG in Wien)

Mag. Andrea Ellmeier (EG-Kultur-Dokumentation c/o Österreichische Kulturdokumentation, Wien)

Mag. Gerda Falkner (Institut für Staats- und Politikwissenschaft der Universität Wien)

Univ. Prof. Dr. Stefan Griller (Forschungsinstitut für Europafragen an der Wirtschaftsuniversität Wien)

Dr. Georg Kohler (Universität Zürich)

Univ. Prof. Dr. Wilfried Loth (Universität Essen, Fachbereich Geschichte)

Mag. Michael Nentwich (Forschungsinstitut für Europafragen an der Wirtschaftsuniversität Wien)

Dr. Christian Rakos (Forschungsstelle für Technikbewertung der Akademie der Wissenschaften)

Mag. Christian Schaller (Institut für Konfliktforschung, Wien)

Der genaue Ablauf der Tagung wird rechtzeitig bekanntgegeben.

TERMIN: SAMSTAG, 30. JÄNNER

DOKUMENTATIONS- UND FORSCHUNGSSTELLE "WISSENSCHAFTSEMIGRATION"

Die Stelle verfügt über eine EDV-Datenbank mit über 1700 Kurzbiographien österreichischer Wissenschaftler/innen, eine über 2300 Titel umfassende EDV-Spezialbibliographie mit entsprechendem Suchprogramm sowie eine Präsenzbibliothek zur österreichischen Wissenschaftsemigration.

ARBEITSSTELLE FÜR BILD PÄDAGOGIK UND VISUELLE KOMMUNIKATION

Mit Hilfe einer benutzerfreundlichen PC-Programmes können Zahlenstatistiken in eine symbolhafte Bildsprache (in Anschluß und Weiterentwicklung der "Wiener Methode der Bildstatistik" von Otto Neurath und Gerd Arntz) visualisiert werden. Die Arbeitsstelle steht interessierten wissenschaftlichen Institutionen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung zur Verfügung.

IWK, 1070 Wien, Museumstraße 5/II, Telefon 93 13 82

PRÄSENTATIONEN / VORTRAG

MONTAG, 12. OKTOBER, 19.00 UHR:

TEXTE LESEN. Präsentation der Zeitschrift "texte" mit Walter Hoffmann, Eveline List, Walter Parth, August Ruhs, Johannes Ranefeld, Karl Stockreiter

"texte", die Zeitschrift der Österreichischen Arbeitskreise für Psychoanalyse (Passagen Verlag), widmet sich der Förderung psychoanalytischer Forschung im interdisziplinären Austausch. Neben Originalbeiträgen aus dem klinischen Bereich und der psychoanalytischen Praxis im engeren Sinn werden Querverbindungen der Freud'schen Lehre zu den verschiedenen Bereichen der Human-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften hergestellt.

DIENSTAG, 27. OKTOBER, 18.30 UHR:

Elke Mühlleitner: Biographisches Lexikon der Psychoanalyse. Die Mitglieder der Psychologischen Mittwoch-Gesellschaft und der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung 1902 - 1938.

In Zusammenarbeit mit Johannes Reichmayr (edition diskord, Tübingen 1992.)

Das Lexikon der Psychoanalyse stellt erstmals sämtliche Mitglieder in Kurzbiographien vor; eine Sammlung von 149 Lebensläufen, die einen neuen Standard auf dem Gebiet der psychoanalytischen Geschichtsforschung darstellt. Damit wird eine bisher offengebliebene Lücke in der Historiographie der Psychoanalyse geschlossen, auch für wissenschaftssoziologische, sozial- und kulturhistorische Untersuchungen, Interpretationen und Überlegungen wird das Material von Belang sein.

Die Biographien umfassen schwerpunktmäßig lebensgeschichtliche Grunddaten, Beweggründe, die zur Beschäftigung mit der Psychoanalyse führten, die Dauer der Mitgliedschaft in der psychoanalytischen Organisation; ebenso finden die Umstände der Exilierung oder die Hinwendung zu anderen Disziplinen Berücksichtigung.

Eine ausführliche Chronik zur Wiener Psychoanalytischen Vereinigung von 1902 bis 1938 bildet einen Anhang.

Im Rahmen der Präsentation spricht der Züricher Psychoanalytiker und Schriftsteller Paul Parin über "Lebensbeschreibungen?".

DIENSTAG, 13. OKTOBER, 19.00 UHR:

Maria Wölflingseder: Gesellschaftliche Veränderung - von oben - von unten. Eine Studie über gesellschaftliche Veränderung aus der Sicht Paulo Freires und Fritjof Capras unter besonderer Berücksichtigung gegenwärtiger New Age-Strömungen. (edition sandkorn, Wien 1992)

Capra und Freire - zwei zeitgenössische Wissenschaftler, der eine Pädagoge, der andere ursprünglich Physiker, jetzt eher Philosoph - vertreten verschiedene Konzepte, die zur Lösung weltweiter Krisen und drohender Katastrophen für die gesamte Menschheit dienen sollen.

Capra, Vertreter des "neuen, ganzheitlichen, spirituellen Weltbildes", appelliert an die Moral von vornehmlich Managern, Politikern und Wissenschaftlern.

Für Freire, brasilianischer Vertreter eines emanzipatorisch-kritischen Ansatzes - er war in den siebziger Jahren auch im deutschsprachigen Raum hinlänglich bekannt-, kann politische Veränderung nur von den Unterdrückten ausgehen. Im vorliegenden Buch werden beide Veränderungsstrategieansätze an Hand der Sicht der Welt, der Sicht der Menschen, und der Sicht von gesellschaftlicher Veränderung gegenübergestellt.

"Maria Wölflingseder macht bei aller Sorgfalt ihr Engagement deutlich - und auch die Umstände, unter denen dieses Engagement erfolgt. Die Zeit der Niederschrift legt sich wie eine Folie über die beschriebene Zeit, sodaß man das Buch auch als Teil einer in die unmittelbare Gegenwart vorge-schriebenen Lebensgeschichte liest." (Erich Hackl)

DIENSTAG, 17. NOVEMBER, 18.30 UHR:

Dr. Klementine Glock-Joachimowitz: Soziale und wirtschaftliche Probleme im Zusammenhang mit der Gentechnologie.

Dieser Vortrag behandelt, welche Fragen und Probleme sich auf medizinisch-ethischem, demokratiepolitischem, verfassungsrechtlichem und patentrechtlichem Gebiet sowie auf dem Gebiet des Dienstnehmerschutzes aus der Anwendung gentechnologischer Verfahren bzw. durch gentechnologisch veränderte Produkte ergeben. Er geht auf den derzeitigen Stand der politischen Diskussion im Zusammenhang mit der Ausarbeitung eines Gentechnik-Gesetzes ein.

KONVERSATORIEN ZU DEN "WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR"
Gemeinsame Veranstaltung mit dem Literarischen Quartier/Alte Schmiede - Kunstverein Wien
In Zusammenarbeit mit dem Institut für Germanistik der Universität Wien
Leitung: Josef Haslinger

LARS GUSTAFSSON
(Schweden - Austin, Texas)

Drei Vorlesungen und ein Konversatorium

VORLESUNGEN

MONTAG, 12. OKTOBER, 20.00 UHR:
Der Begriff "Ausdruck". Beispiel W.A. Mozart
DIENSTAG, 13. OKTOBER, 20.00 UHR:
Künstlerische Lösungen / Lebenslösungen. Beispiel Gunnar Ekelöf
MITTWOCH, 14. OKTOBER, 20.00 UHR:
Auflösung und Reorganisation. August Strindbergs Inferno

Die Vorlesungen finden im HS 33 der Universität Wien statt.

KONVERSATORIUM

FREITAG, 16. OKTOBER, 19.00 UHR:
Die Schaffenden Prozesse

WILHELM MUSTER
(Graz)

Drei Vorlesungen und ein Konversatorium

VORLESUNGEN

MONTAG, 23. NOVEMBER, 18.30 UHR:
Vom Nutzen des Übersetzens
DIENSTAG, 24. NOVEMBER, 18.30 UHR:
Bemerkungen zum Roman
MITTWOCH, 25. NOVEMBER, 18.30 UHR:
Einblick in die eigene Werkstatt

Die Vorlesungen finden im Parterresaal der Alten Schmiede statt.

KONVERSATORIUM

FREITAG, 27. NOVEMBER, 19.00 UHR:
Kraut & Rüben. Verstreute Bemerkungen zur Literatur

Die Konversatorien finden im IWK statt. Für die Konversatorien bitten wir um schriftliche Anmeldung beim IWK. Wir werden bemüht sein, von den Vortragenden zielführende Literaturlisten zur Vorbereitung zu erhalten. Die Teilnehmerzahl der Konversatorien ist limitiert, um, wie es bisher in den meisten Fällen gelungen ist, eine günstige Voraussetzung für konzentrierte und themenbezogene Gespräche zu schaffen. Auf diese Weise scheint eine produktive Teilnahme für alle Beteiligten am ehesten erreichbar.

PETER WATERHOUSE
(Wien)

Drei Vorlesungen und ein Konversatorium

VORLESUNGEN

MONTAG, 25. JÄNNER, 18.30 UHR:
Blick vom Stephansdom (A. Stifter, G.M. Hopkins)
DIENSTAG, 26. JÄNNER, 18.30 UHR:
Sprache und Raum
MITTWOCH, 27. JÄNNER, 18.30 UHR:
Vorbemerkungen zu einem Entwurf für ein Übersetzungstheater

Die Vorlesungen finden im Parterresaal der Alten Schmiede statt.

KONVERSATORIUM

FREITAG, 29. JÄNNER, 19.00 UHR:

LOTHAR BAIER
(Frankfurt/Main)

Drei Vorlesungen und ein Konversatorium

VORLESUNGEN

MONTAG, 15. FEBRUAR, 18.30 UHR:
Rückblick auf J.P. Satre
DIENSTAG, 16. FEBRUAR, 18.30 UHR:
Stoffwechselstörung
MITTWOCH, 17. FEBRUAR, 18.30 UHR:
Zukunft des Schreibens

Die Vorlesungen finden im Parterresaal der Alten Schmiede statt.

KONVERSATORIUM

FREITAG, 19. FEBRUAR, 19.00 UHR:
Was wird Literatur?

PHOTOGRAPHIE/BILD UND GESELLSCHAFT

Koordination: Mag. Carl Aigner

Bildmedien prägen intensiv und nachhaltig unseren Alltag. Die "Bilderflut" produziert, präformiert und kolonisiert politisch, sozial, ästhetisch etc. unsere Realitäten, Imaginationen, Welt- und Geschichtsbilder.

Unter besonderer Berücksichtigung der Photographie wird den verschiedenen historischen, gesellschaftlichen, erkenntnistheoretischen, philosophischen, technologischen und künstlerischen Aspekten nachgespürt. Gerade die aktuelle medientechnologische Revolution läßt es als besonders dringlich erscheinen, im inter- und transdisziplinären bzw. -medialen Sinne Bilder einer eingehenden sozial-, kunst- und medienwissenschaftlichen bzw. imagologischen Reflexion zu unterziehen, um ein kritisches Bewußtsein gegenüber ihren politischen und sozialen Gebrauchswesen zu ermöglichen.

BEGINN: 18.30 UHR

ARBEITSKREIS "MUSEUM IM KOPF"

Koordination: Dr. Roswitha Muttenthaler/Herbert Posch/Mag. Eva Sturm

"Kopf, Haut, lat. Caput, beim Menschen, den Wirbeltieren und einigen Wirbellosen der vom Rumpf abgegliederte Körperteil, der Gehirn, Sinnesorgane und Eingang des Verdauungs- und Atemweges umschließt. Das Skelett des K. ist der Schädel. Sein Gehirnteil ist von der sehnigen Kopfschwarte und der behaarten Kopfhaut bedeckt. Die weichere Haut des Gesichtsteils ist mit zarten Muskeln unterlagert, die den mimischen Ausdruck vermitteln (Gesicht). Die Form des menschlichen K. ist im Vergleich zum tierischen durch das Übergewicht des Gehirnteils gegenüber dem Gesichtsteil gekennzeichnet." (dtv Brockhaus)

Zur Diskussion stehen diesmal folgende Themen: Das Verhältnis von Malerinnen zu den Musen (Musen, als die patriarchale Entmündigung der Mnemosyne); Theoretische Grundlagen und praktische Umsetzung bzw. Erfahrungen für den bewußten und effizienten Umgang mit Texten im Museum; Philosophisches zum Problem des Museums/der Visualisierung; Mediendramaturgie für eine surrealistische Ausstellung (Ideenwelten des Walter Benjamin und Versuch einer Visualisierung); Gedanken zum Blick, zum Bild der Wahrnehmung.

MITTWOCH, 21. OKTOBER:
Lukas Beck: Zwischen Inszenierung und Nachfrage. Aus der Praxis der Opernphotographie

DIENSTAG, 3. NOVEMBER:
Andreas Müller-Pohle: Die photographische Dimension

MITTWOCH, 18. NOVEMBER:
Christian Feichtinger: Erfundene Wirklichkeiten. Bilder/Räume am Theater

MITTWOCH, 2. DEZEMBER:
Erich Lessing: Pressephotographie gestern - heute - morgen

MITTWOCH, 13. JÄNNER:
Joachim Schmid: Schlechte Bilder, gute Bilder

MITTWOCH, 27. JÄNNER:
Robert Gokl: Geschichts-Bilder. Photographien vom "Anschluß" im Gedenkjahr 1988

MONTAG, 2. NOVEMBER:
Dr. Karin Wilhelm: Haltet die Musen! Die Entdeckung verborgener Malerinnen

MONTAG, 16. NOVEMBER:
Dr. Annette Noschka-Roos und Traudel Weber (München): Texte im Museum. Textgestaltung, Verständlichkeit und Testmöglichkeit (angefragt)

MONTAG, 30. NOVEMBER:
Prof. Dr. Herbert Lachmayer: Die Fiktion von Tradition als Identitätsanteil

MONTAG, 14. DEZEMBER:
Mag. Matthias Moebius (Berlin/Hamburg): Über das Schaulachen von Ideenbildern. Walter Benjamin im Berliner Werkbundarchiv

MONTAG, 18. JÄNNER:
Dr. Walter Seitter: Der Strohalm der Wahrnehmung

BEGINN: 18.30 UHR

DIE ÄSTHETIK DER MODERNEN

Koordination: Dr. Johann Dvořak

Die Moderne ist untrennbar verbunden mit der Durchsetzung und Entfaltung der kapitalistischen Produktionsweise, mit der Entstehung der großen Industrie und der großen Städte, mit der massenhaften Lebensweise.

In der modernen Kunst und in der sie notwendigerweise begleitenden Kunst-Theorie werden nicht nur die Bedingungen der bestehenden kapitalistischen Gesellschaft reflektiert, sondern auch die Hoffnungen und Erwartungen der aufbrechenden Neuzeit, der Anfänge des Kapitalismus, aufbewahrt und weiter entwickelt.

Dies geschieht in oft sehr differenzierter und komplexer Weise, aber die Produzenten der wahrhaft modernen (und nicht nur modischen) Kunst haben in ihren Werken immer wieder versucht, sich einerseits dem Diktat der jeweils Herrschenden zu entziehen und andererseits Verbindung mit sozialen Bewegungen (wieder) herzustellen; die moderne Kunst hat daher immer wieder Berührungspunkte mit Projekten der politischen und sozialen Revolutionen gehabt.... Vor allem jedoch streben die Vertreter der Modernen (meist schon aus Gründen des materiellen Lebensunterhaltes) immer wieder danach, ihre Erzeugnisse in großer Zahl zu verkaufen und einem Massenpublikum, zugänglich zu machen. (Dies widerspricht dem gängigen Mythos von den modernen Künstlern als sich selbst vereinsamenden, elitären und nur für Eliten produzierenden Existenzen.)

In dieser Seminar-Reihe wird versucht, die Moderne von ihrer historischen Entwicklung her (in oft unsystematischer Art) stückweise zu rekonstruieren, die um sie gebildeten Mythen zu analysieren und ihre aktuelle Bedeutung aufzuzeigen.

DONNERSTAG, 15. OKTOBER:
Walter Benjamin und die Kunsttheorie der Romantik

DONNERSTAG, 5. NOVEMBER:
Stendhal, der Realismus und die Romantik oder: Vom Schreiben und von der modernen Lebensweise

DONNERSTAG, 26. NOVEMBER:
Ästhetische Theorie, künstlerische Produktion und Gesellschaft im 19. Jahrhundert: Edgar Allan Poe, Theophile Gautier, Charles Baudelaire

DONNERSTAG, 10. DEZEMBER:
Psychoanalyse und moderne Kunst-Theorie

DONNERSTAG, 28. JÄNNER:
Dialektisch-materialistische Semiotik

BEGINN: 18.30 UHR

DIE MODERNE IN DER HABSBURGER-MONARCHIE ODER

DIE EINFÜHRUNG DER WESTLICHEN ZIVILISATION IN MITTELEUROPA

Koordination: Dr. Johann Dvořak

In dieser Seminarreihe soll versucht werden, dem Habsburger-Mythos und der Idyllisierung von "Mitteleuropa" entgegenzuwirken und die Entwicklung von Wissenschaft und Kunst in den Metropolen des Habsburger-Reiches (Wien, Prag, Budapest, Triest,...) vor dem Hintergrund der realen gesellschaftlichen Situation der Jahrhundertwende darzustellen.

Es soll also den tatsächlichen Entstehungsbedingungen all jener intellektuellen Strömungen nachgegangen werden, die in der Folge weltweite Wirkung hatten.

Schwerpunkt in diesem Semester wird die Auseinandersetzung mit der Entstehung und Entfaltung von Rassismus und Nationalismus und mit den, diesen vorherrschenden Strömungen entgegengesetzten, Entwürfen moderner Lebensweise sein.

DONNERSTAG, 22. OKTOBER:
Deutsch-Nationalismus und "Rassenkampf" im Wien der Jahrhundertwende: Karl Lueger, Georg Ritter von Schönerer, Houston Stewart Chamberlain

DONNERSTAG, 12. NOVEMBER:
Vom Kampf der Rassen und Geschlechter: Otto Weininger

DONNERSTAG, 3. DEZEMBER:
QUO VADIS AUSTRIA ? Oder: Die Krise des habsburgischen Imperiums, die deutsche Vorherrschaft und der Militarismus

DONNERSTAG, 14. JÄNNER:
Die Kultur der Modernen (Wissenschaftlichkeit / Kritik / das "Ideal der Sache") als zivilisierender Gegenentwurf zu "Barbaropa"

BEGINN: 18.30 UHR

FEMINISTISCHE THEORIE UND FRAUENFORSCHUNG

Koordination: Dr. Maria Reiffenstein / Mag. Eva Waniek

Die Seminarreihe bietet bereits seit drei Jahren ein Forum an, auf dem die unterschiedlichen Ansätze in der feministischen Theorie und Frauenforschung sowie deren Kritik vorgestellt und diskutiert werden können. In diesem Semester sind hierzu Referentinnen aus den Disziplinen der Philosophie, Ethnographie, Semiotik, Literaturwissenschaft und Geschichte eingeladen. In der Auswahl aktueller Themen gewähren diese Vortragsbeiträge auch Einblick in die gegenwärtige Schwerpunktsetzung feministischer Diskurse und Debatten.

MITTWOCH, 14. OKTOBER:

Dr. Astrid Meyer-Schubert: Buchpräsentation und Vortrag "Mutterschoßsehnsucht und Geburtsverweigerung. Zu Schellings früher Philosophie und dem frühromantischen Salondenken" (Passagen Verlag, Wien 1992)

MITTWOCH, 28. OKTOBER:

Dr. Eva Meyer (Berlin): Das Gesetz der Korrespondenz. Psychoanalyse, Kybernetik und Gertrude Stein

MITTWOCH, 11. NOVEMBER:

Dr. Sibylle Benninghoff-Lühl (Hamburg): "Wörter stürzten auf mich ein." - Kulturschock, Geständnis und die Konstruktion von Wissen in Texten von Ethnographinnen und Ethnologen

MITTWOCH, 25. NOVEMBER:

Mag. Eva Blimlinger: Mentalitäts- und Frauen-geschichte am Beispiel der akademischen Welt

MITTWOCH, 9. DEZEMBER:

Gabriele Hirsch: Überwältigung und Ekstase oder das Staunen des Pierre Klossowski

MITTWOCH, 13. JÄNNER:

Prof. Dr. Friederike Hassauer: Frauenforschung - Geschlechterrollenforschung

MITTWOCH, 27. JÄNNER:

Mag. Charlotte Zwiauer: Weibliche Rede in Euripides' Medea

BEGINN: 18.30 UHR

KUNST UND PSYCHOANALYSE

Koordination: Dr. Karl Stockreiter

Das Verhältnis zwischen Psychoanalyse und Kunst hat durch neuere psychoanalytische Ansätze an Aktualität gewonnen. Im Mittelpunkt dieses Arbeitskreises steht die Kritik traditioneller Herangehensweisen der Psychoanalyse an die Kunst, die Thematisierung der Einspruchsmacht der Kunst und der Psychoanalyse gegenüber der gesellschaftlichen Praxis sowie die Klärung des Spannungsfeldes von bewußten und unbewußten gesellschaftsbildenden Kräften.

Psychoanalytische Modelle (Freud, Lacan u.a.) werden zu den Denkbildern von Künstlern verschiedener Zeiten und Disziplinen (Malerei, Literatur, Film etc.) in Beziehung gesetzt.

FREITAG, 23. OKTOBER:

Dr. Elisabeth Schneebrücke: Antonioni-Projekt

FREITAG, 6. NOVEMBER:

Prof. Alfred Springer: Fetischismus und Kunst

FREITAG, 20. NOVEMBER:

Dr. Ursula Panhans-Bühler: Ästhetische Sublimierungen

FREITAG, 11. DEZEMBER:

Dr. Silvia Eibelmayer: Automatismus und Weiblichkeit: Die Frau als Symptom

FREITAG, 15. JÄNNER:

Dr. Birgit Ilnert: Wissenschaftler und Künstler - S. Freud und A. Schnitzler zwischen Wissenschaft, Kunst und Psychoanalyse

FREITAG, 22. JÄNNER:

Dr. August Ruhs: Arnulf Rainer - Das Reale und das Ende vom Traum

BEGINN: 18.30 UHR

DIE VERANKERUNG DES NATIONALSOZIALISMUS IN DER DEUTSCHEN KULTUR

Eine kritische Rückschau

Koordination: Dr. Ilse Korotin/Dr. Michael Ley

In der Fortsetzung des Arbeitskreises "Philosophie und Nationalsozialismus" werden nun auch Themenstellungen aufgegriffen, die sich mit der kultur- und gesellschaftsgeschichtlichen Komplexität deutscher Sozialisation beschäftigen, deren - von den Bedrängnissen der Moderne krisengeschüttelt - Traditionslinien einen gewissen Standard kultureller Überlieferungen übernehmen und daher einer genauen Betrachtung bedürfen. Die kulturelle und kulturpolitische Wirklichkeit des Nationalsozialismus war differenzierter, vielschichtiger und damit widersprüchlicher, als dies manche eingeschränkte Sichtweise wahrhaben will. Kontinuitäten vor und nach dieser Zeitspanne waren und sind ausgeprägter und müssen daher einem umfassenderen Kulturverständnis Platz machen.

Analysen der sozialen Funktionen und moralischen Implikationen der ästhetischen Verklärung, die die Wahrnehmung und das Realitätsbild von Millionen Menschen beeinflussen sollte, sowie der inszenierten und ritualisierten Verschmelzung von Ästhetik und Politik sind notwendig, da diese Techniken - auch unter anderen politischen Vorzeichen - heute keineswegs obsolet sind.

BEGINN: 18.30 UHR

MONTAG, 5. OKTOBER:

Dr. Michael Ley: Der Nationalsozialismus als Gesamtkunstwerk - Richard Wagner

MONTAG, 19. OKTOBER:

Dr. George Leaman (Boston): Deutsche Philosophen und das "Amt Rosenberg"

MONTAG, 16. NOVEMBER:

Dr. Nicolaus Sombart (Berlin): Die deutschen Männer und ihre Feinde. Carl Schmitt - ein deutsches Schicksal zwischen Männerbund und Matriarchatsmythos.

MONTAG, 30. NOVEMBER:

Mag. Martha Zapata (Berlin): Zur Rezeptions- und Wirkungsgeschichte der Philosophie Friedrich Nietzsches im deutschen Faschismus

MONTAG, 14. DEZEMBER:

Mag. Siegfried Kaltenecker (Frankfurt): Weil aber die vergessene Fremde unser Körper ist. Männer - Körper - Bilder und Faschismus

MONTAG, 11. JÄNNER:

Dr. Karl Stockreiter: Mythos als Vehikel. Mythos in Literatur und Philosophie am Beispiel von Thomas Manns Nietzsche-Rezeption

MONTAG, 25. JÄNNER:

Prof. Dr. Hans-Dieter Klein: Deutscher Idealismus und Nationalsozialismus

"WERKSTATT" - LEKTÜREKREIS ZUR PSYCHOANALYSE

Leitung: Johann A. Schüle

Psychoanalytische Gesellschaftstheorien

Der Lektürekreis wird sich mit einigen der interessantesten und wichtigsten Versuche, mit Hilfe psychoanalytischer Denkweisen gesellschaftliche Prozesse zu erklären, beschäftigen. Gelesen und diskutiert werden:
Freud: Zukunft einer Illusion
Marcuse: Der eindimensionale Mensch
Mitscherlich: Auf dem Weg zur vaterlosen Gesellschaft
Lasch: Das Zeitalter des Narzißmus

TERMINE:

MONTAG, 9. NOVEMBER

MONTAG, 16. NOVEMBER

MONTAG, 23. NOVEMBER

MONTAG, 30. NOVEMBER

MONTAG, 14. DEZEMBER

BEGINN: 18.30 UHR

NATIONALSOZIALISMUS IN DER PROVINZ

Koordination: Dr. Klaus-Dieter Mulley / Mag. Dr. Robert Streibel

Im Arbeitskreis werden Aspekte der nationalsozialistischen Herrschaft und seiner Aufarbeitung in Österreich an Hand verschiedener Beispiele diskutiert. Neben dem Vergleich von zwei Bezirken im Nationalsozialismus, der Deportation ungarischer Juden durch Österreich und dem exemplarischen Fall der Verfolgung einer Minderheit durch die Jahrzehnte hindurch, stehen überregionale Themen (Erziehung, Auschwitz-Forschung, der Raub der AK-Bibliothek) auf dem Programm.

DONNERSTAG, 8. OKTOBER:

Dr. Robert Streibel: Die Kontinuität der Bürokratie. Bekämpfung der "Zigeunerplage" im Bezirk Krems

DONNERSTAG, 22. OKTOBER:

Wolfgang Tischler: Eliteschulen im Nationalsozialismus

DONNERSTAG, 5. NOVEMBER:

Prof. Dr. Gerhard Jagschitz: Auschwitz-Forschung an der Wende?

DONNERSTAG, 19. NOVEMBER:

Univ. Doz. Dr. Szita Szablosz (wissenschaftlicher Leiter der ungarischen Auschwitz-Stiftung): Zur Deportation ungarischer Juden durch Österreich

DONNERSTAG, 3. DEZEMBER:

Dr. Klaus-Dieter Mulley: Nationalsozialismus in Hollabrunn und Scheibbs: Ein Vergleich

DONNERSTAG, 17. DEZEMBER:

Dr. Karl Stubenvoll: Der Raub der AK-Bibliothek 1938

BEGINN: 18.30 UHR

GESELLSCHAFTSPOLITISCHER STUDIENKREIS

Koordination: Ing. Alfred Böck

Der Studienkreis wird im Herbst 1992 seine Tätigkeit in enger Zusammenarbeit mit der "Gesellschaft für Sozialdemokratische Medienpolitik" (GSM) und der Redaktion der "Zukunft" fortsetzen. In der ersten Zusammenkunft, am 9. Oktober, wird Bundesrat Albrecht K. Konecny über seinen Artikel in der Zukunft Nr. 9/92 "Wegweiser für ein 2. Jahrhundert" sprechen. Diese Diskussion, die als Einleitung zu den Überlegungen über ein neues Parteiprogramm der SPÖ gedacht ist, wird in der "Zukunft" besonders auch von dem Parteivorsitzenden Bundeskanzler Dr. Franz Vranitzky geführt werden. Der Studienkreis wird in logischer Fortsetzung zu dem Eröffnungsabend die Situation der Sozialdemokratie in Osteuropa und die Rückwirkung auf die politische Strategie in Westeuropa behandeln. Ein weiterer Themenkreis ist die in Österreich zu Recht immer aktueller werdende Diskussion über die EG. Auch die Situation nach der Präsidentschaftswahl in den USA und vor allem ihre Rückwirkung auf die Weltpolitik steht neben aktuellen Themen der österreichischen Politik auf dem Programm.

Ziel aller Zusammenkünfte und Diskussionen soll eine Betrachtung der politischen Zusammenhänge der nationalen und internationalen Politik bzw. ihrer Rückwirkung auf Österreich sein. Aus Gründen der Aktualität werden die einzelnen Themen und Vortragenden, erst zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt.

TERMINE:

FREITAG, 9. OKTOBER:

BR Albrecht K. Konecny: Wegweiser in das 2. Jahrhundert. Braucht die Sozialdemokratie ein neues Programm? (Zukunft 9/92)

FREITAG, 30. OKTOBER

FREITAG, 27. NOVEMBER

BEGINN: 19.00 UHR

STUDIEN ZUR ARBEITERBEWEGUNG SCHWERPUNKT: ARBEIT UND PSYCHOLOGIE

Koordination: Dr. Wilhelm Filla / Paul Habr / Peter Ulrich Lehner

Arbeit ist auch Entwicklung der inneren Natur der Menschen. Bislang wird Arbeit aber stets unter herrschaftlichen Bedingungen erbracht. Bedurfte es früher überwiegend äußerlicher Gewaltanwendung und Zwangs, um die Unterordnung der Arbeitenden unter die jeweils Herrschenden sicherzustellen, so hat die Industriegesellschaft zunehmend Methoden entwickelt, die im Fühlen und Denken der arbeitenden Mehrheit frühzeitig und von ihr unbemerkt jene Schranken errichten, durch deren Einhaltung Herrschaft und Unterordnung als gesellschaftliche Normalität sich gestellt bleiben.

Eine nicht unwesentliche Rolle dabei spielt(e) die Psychologie, die - als "Arbeitswissenschaft" zur "begriffslosen Wissenschaft von der entfremdeten Arbeit" mißraten - in den Dienst gesellschaftlicher Herrschaft durch Arbeit gestellt wurde. Zugleich verfochten Psychologen stets auch befreiende, herrschaftlicher Vereinnahmung zuwiderlaufende Absichten einer umfassenden Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit - vor allem in der Arbeit.

An den einzelnen Abenden sollen die unterschiedlichen Ansätze der psychologischen Wissenschaft diskutiert werden, ihrer herrschaftlichen Vereinnahmung zu entgehen und ihren befreienden Anspruch zu verwirklichen.

TERMINE:

DIENSTAG, 6. OKTOBER

DIENSTAG, 3. NOVEMBER

DIENSTAG, 1. DEZEMBER

DIENSTAG, 12. JÄNNER

DIENSTAG, 2. FEBRUAR

BEGINN: 18.00 UHR

PERSPEKTIVE LANDWIRTSCHAFT

Koordination: Mag. Otto Premstaller

Vereinfacht ausgedrückt ist es das postulierte Ziel der Agrarpolitik, eine wirtschaftlich gesunde, leistungsfähige, bäuerliche Land- und Forstwirtschaft in einem funktionsfähigen ländlichen Raum dafür zu erhalten, damit diese in der Lage ist, der Bevölkerung die bestmögliche Versorgung mit qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln und Rohstoffen zu sichern. Um diese universellen Ziele zu erreichen, werden primär mechanistische Instrumente eingesetzt. Bauer sein bedeutet jedoch mehr als die Kultivierung von Pflanzen und Tieren zur Aufrechterhaltung der für die Bürger existentiellen Versorgung mit Lebensmitteln. Um Bauer zu bleiben muß umgekehrt davon ausgegangen werden, daß es sich beim "Zurück zur Natur" um einen sozialromantischen Traum handelt. Um Bauer sein und Bauer bleiben zu können ist eine stete Entwicklung einer angepaßten Dynamik der Lebensraumgestaltung nicht nur für die Bauern notwendig. Es geht dabei um das Wesen der Menschen und um die Kultur ihrer Lebensumstände.

DONNERSTAG, 12. NOVEMBER:

Alfred Polzer (Öko-Bauer, Wien): Bauer sein - Bauer bleiben! Die Herausforderungen eines Bauern in der Großstadt

DONNERSTAG, 10. DEZEMBER:

Prof. Dr. Melanie A. Sully (Wien/Großbritannien): Die Bauern in der urbanen Gesellschaft

DONNERSTAG, 21. JÄNNER:

Landeskammerrat Heinrich Rath (Bauer/Steiermark): Bauer sein, eine Aufgabe zwischen Tradition, Ökologie und Ökonomie

BEGINN: 18.30 UHR

BILDUNGSPOLITISCHES FORUM

Koordination: Oskar Achs / Peter Korecky / Gerhard Spangl / Eva Tesar

BILDUNG ALS WARE – WAHRE BILDUNG ?

Die Nachfrage der Bevölkerung nach mehr und höherer Bildung steht in einem Spannungsverhältnis zu den nachgefragten Qualifikationen, was wiederum die subjektiven Bildungswegentscheidungen beeinflusst. Sollen die einzelnen ihren Bildungsinteressen folgen oder sich nach beruflichen Verwertungsmöglichkeiten orientieren bzw. wer kann es sich leisten, das nicht zu tun?

Der rasche Verschleiß der erworbenen Qualifikationen erfordert "life long education". Hier stellt sich neben der Frage "wer frequentiert Weiterbildung?" die Frage nach der Finanzierung (Eigenvorsorge, Finanzierung durch den Staat oder den Betrieb?).

Das Programm des Sommersemesters wurde von den Mitgliedern des Arbeitskreises Bildungsökonomie: Doris Kölbl, Elisabeth Holzinger, Erich Ribolits, Julius Mende und Augustin Kern zusammengestellt.

BEGINN: 18.30 UHR

PERSPEKTIVE LANDWIRTSCHAFT

Koordination: Mag. Otto Premstaller

Immer wieder spricht man vom sogenannten "Schicksalsjahr", sodaß derartige Definitionen als Leerformeln der politischen Diskussion gelten und daher von den meisten Bürgern abgelehnt werden. Für Österreichs Bauern wird das Jahr 1993 allerdings äußerst interessant und aufregend. Einerseits wird mit den Beitrittsverhandlungen zu den Europäischen Gemeinschaften die Grundlage für die Weiterentwicklung der Landwirtschaft bestimmt, andererseits zeichnet sich ein Abschluß der sogenannten "Uruguay-Runde", die eine besondere Herausforderung für den Bauernstand darstellt, ab.

DIENSTAG, 9. MÄRZ:

Mag. Julius Mende (Institut für Werkerziehung der Akademie der Bildenden Künste) / DI Peter Israiloff (Direktor einer HBLA und Vorsitzender des BSA der BHS-LehrerInnen Wien): "Oh teure Bildung": Einführung in die Fragestellungen der Bildungsökonomie. Schülerzahlen – Schülerströme – Effekte von Bildungsinvestitionen

DIENSTAG, 30. MÄRZ:

Dr. Erich Ribolits (Berufspädagogische Akademie, Universitätslektor) / Mag. Ernst Koller (BMUK, Büro des Ministers): Bildung als Ware. Über die zunehmende Unterordnung aller Bildung unter Verwertungsinteressen

DIENSTAG, 27. APRIL:

Dr. Elisabeth Holzinger (Öst. Inst. für Raumplanung) / Maria Hofstätter (Öst. Inst. für Berufsbildungsforschung): Qualifikationen: für die Wirtschaft oder für den Menschen

DIENSTAG, 11. MAI:

Mag. Elke Gruber (Universität Graz, Abteilung Erwachsenenbildung) / Dr. Karlheinz Geissler (Hochschule für Philosophie, München): Berufliche Weiterbildung im Aufbruch?

DONNERSTAG, 25. MÄRZ:

Abg.z.NR Bürgermeister Mathias Achs: Die Landwirtschaft als Bindeglied einer erfolgreichen Regionalpolitik

DONNERSTAG, 22. APRIL:

Landesrat Dkfm.Dr. Johann Bauer: Neue Herausforderungen an die Landwirtschaft

DONNERSTAG, 27. MAI:

Dir.Hofrat Mag.Dipl.Ing.Dr. Leopold Urban: Die Ausbildung als Schlüssel zur Problembewältigung in der Landwirtschaft

BEGINN: 18.30 UHR

MITTEILUNGEN DES INSTITUTS FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST, 48. JAHRGANG, NUMMER 1 A. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Institut für Wissenschaft und Kunst. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Helga Kaschl. Alle: A – 1090 Wien, Berggasse 17, Telefon: 0222 / 34 43 42 P.b.b. Erscheinungsort Wien Druck: Glanz & Hofbauer Ges.m.b.H., 1200 Treustraße 5 Verlagspostamt 1090 Wien



SOMMERSEMESTER 1993

PROGRAMM

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST, 1090 WIEN, BERGGASSE 17, TEL. 34 43 42

SYMPOSIUM STADT ALS LERNFELD

Theorie und Praxis des multikulturellen Alltags

Moderation und Organisation:

Univ.Doz.Dr. Gero Fischer / Univ.Doz.Dr. Hans Hovorka

Anlaß für dieses Symposium ist das 90-jährige Jubiläum eines der ältesten Sportvereine Österreichs, des *Slovan*, eines Vereines der Wiener Tschechen, der größten Minderheit in der Geschichte Wiens. Die einzelnen Referate beschäftigen sich mit der Geschichte der Wiener Tschechen, mit Kontinuitäten von Zuwanderung, Integration und Assimilation, mit den Fragen der Modernisierung im aktuellen Bezug auf die Ostöffnung und stellen Perspektiven und Konzepte unter Einbeziehung internationaler Erfahrungen zur Diskussion.

Das Symposium wurde vom BMUK gefördert.



MITTWOCH, 3. MÄRZ:

9.00 – 12.00 UHR:

Univ.Doz.Dr. Gero Fischer (Institut für Slawistik, Universität Wien): Multikulturelle Traditionen der Wiener Tschechen, gezeigt am "*Slovan*"
Univ.Doz.Dr. Hans Hovorka (Institut für Sozialpädagogik, Universität Graz): Vielfalt statt Einfach. Alltagsnähe als Handlungsprinzip sozialpädagogischer Stadtteilarbeit mit den "Anderen"
DI Gottfried Pirhofer (Stadttheoretiker): "Neue Gründerzeit" in Wien und/oder multikulturelle Dynamik?

Podiums- und Publikumsdiskussion

14.00 – 17.30 UHR:

Arch.Dipl.Ing. Timo Huber (Architekt und Stadterneuerer): Verdrängt Modernisierung? Integration vs. Ausgrenzung sozial schwacher und ausländischer BewohnerInnen
Univ.Prof.Dr. Frank O. Radtke (Universität Bielefeld): Einige Thesen zur Widersprüchlichkeit des multikulturellen Ansatzes

Podiums- und Publikumsdiskussion

18.30 – 21.00 UHR:

Konzert des tschechischen Liedermachers Jaromir Nohavica
(Moderation: Gero Fischer)

INSTITUTSÖFFNUNGSZEITEN

Das Sekretariat des Instituts für Wissenschaft und Kunst ist Montag bis Freitag (werktags) von 9.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Zu diesen Zeiten steht auch die Präsenzbibliothek des Instituts der Öffentlichkeit zur Verfügung. An allen Tagen mit Abendveranstaltungen ist von 9.00 bis 21.00 Uhr geöffnet.

IN DISKUSSION: HISTORISCHE ANTHROPOLOGIE

Gemeinsame Veranstaltung mit der "Dokumentation lebensgeschichtlicher Aufzeichnungen"

In den sechziger und siebziger Jahren haben sich die Bemühungen um eine Neuorientierung der Geschichtswissenschaft sehr stark am Paradigma "Historische Sozialwissenschaft" orientiert. Neuerdings begegnet in diesem Zusammenhang immer häufiger der Begriff "Historische Anthropologie": in der Bezeichnung neuer Lehrstühle, bei neu eingerichteten Studien und Fortbildungsaktivitäten, als Titel einer neuen Zeitschrift. Impulse aus unterschiedlichen Richtungen bewirken diese neue Ausrichtung: Verstärkte Zusammenarbeit mit Sozialanthropologie, Ethnologie sowie einer sich als "Ethnologia Europaea" verstehenden Volkskunde, zunehmendes Interesse an interkulturell vergleichender Arbeit, Diskussionen um Sozialgeschichte in kulturgeschichtlicher Erweiterung, Anstöße aus der Beschäftigung mit alltagsgeschichtlichen Themen.

Die Tagung "In Diskussion: Historische Anthropologie" will spezifisch Themenstellungen und Zugangsweisen dieser neuen Richtung geschichtswissenschaftlicher Arbeit auf unterschiedlichen Ebenen von Forschung und Lehre präsentieren und zur Debatte stellen.

ETHNOPSYCHOANALYSE UND GESCHICHTE II

Seminar mit Maya Nadig

Qualitative Forschungsansätze mit ihrem Interesse für den "Wahrnehmungs- und Erfahrungsbereich der sozialen Subjekte" haben in den vergangenen Jahren im Bereich der Sozialwissenschaften an Bedeutung gewonnen. Die Ethnopschoanalyse verfügt derzeit über das differenzierteste methodische und theoretische Instrumentarium zur Erforschung der – bewußten und unbewußten – Zusammenhänge zwischen individueller Lebensgeschichte und dem soziokulturellen Prozeß. In diesem Seminar sollen ethnopschoanalytische Forschungen mit neueren qualitativen Forschungsansätzen in den historischen Sozialwissenschaften in Beziehung gesetzt werden: Nach einer Einführung in die ethnopschoanalytische Theorie und Methode wollen wir anhand konkreter Forschungsprojekte überlegen, wie die ethnopschoanalytische Methode in der "historischen Feldforschung" anwendbar ist.

TERMIN:

DONNERSTAG – SAMSTAG, 20. – 22. MAI

FREITAG, 26. MÄRZ:

9.00 – 13.00 UHR:

Eröffnung

Egon Flaig (Göttingen): Historische Anthropologie im Studium

Michael Mitterauer (Wien): Historische Anthropologie in der Fortbildung

Diskussion

16.00 – 18.00 UHR:

Podiumsdiskussion über die neue Zeitschrift "Historische Anthropologie" mit

Richard van Dülmen (Saarbrücken),

Egon Flaig (Göttingen),

Ute Jeggler (Tübingen),

Rudolf Kuchenbuch (Hagen),

Rolf Lindner (Berlin),

Alf Lüdtke (Göttingen),

Michael Mitterauer (Wien),

Jan Peters (Potsdam),

Edith Saurer (Wien),

Norbert Schindler (Konstanz)

Heide Wunder (Kassel)

MAYA NADIG, Ethnologin, klinische Psychologin und Psychoanalytikerin; Ausbildung und Praxis am ethnopschoanalytischen Seminar in Zürich; Feldforschungen in Mexiko und im Züricher Oberland, mit Schwerpunkt auf den 'Lebensräumen' von Frauen bzw. dem Verhältnis von Frau und Kultur. Lehrtätigkeiten an den Universitäten von Mexiko-City, Frankfurt, Zürich, Klagenfurt und Bremen, wo sie seit 1992 eine Professur für 'Ethnologia europaea' innehat.

Adressatenkreis:

HistorikerInnen sowie ForscherInnen aus benachbarten Disziplinen, die sich mit qualitativen Forschungsmethoden beschäftigen, insbesondere mit konkreter Feldforschung im Bereich der historischen Sozialwissenschaften.

Beschränkte Teilnehmerzahl (Warteliste vom Vorjahr wird nach Möglichkeit berücksichtigt) – durchgehende Anwesenheit während des gesamten Workshops wird vorausgesetzt.

Anmeldung: bei Alois Ecker, Tel: 40 103/23 55

KONVERSATORIEN ZU DEN "WIENER VORLESUNGEN ZUR LITERATUR"

Gemeinsame Veranstaltung mit dem Literarischen Quartier/Alte Schmiede – Kunstverein Wien

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Germanistik der Universität Wien

Leitung: Josef Haslinger

INGER CHRISTENSEN

(Kopenhagen)

Drei Vorlesungen (von Hanns Grössel ins Deutsche übersetzt) und ein Konversatorium (in deutscher Sprache).

VORLESUNGEN

MONTAG, 8. MÄRZ, 18.30 UHR:

"Die ordnende Wirkung des Zufalls"

DIENSTAG, 9. MÄRZ, 18.30 UHR:

"Fragmente und Umwege"

MITTWOCH, 10. MÄRZ, 18.30 UHR:

"Der Raum des Vergleichs"

KONVERSATORIUM

DONNERSTAG, 11. MÄRZ, 19.00 UHR

PETRA GANGLBAUER

(Windhof – Wien)

Zwei Vorlesungen und ein Konversatorium (In Anwesenheit von sowie in spontanen und geplanten Gemeinsamkeiten mit Peter Pessl).

VORLESUNGEN

MONTAG, 26. APRIL, 18.30 UHR:

"Die Sprache entsteigt Nischen". Ein Kreisen, ein Lauschen, ein Warten / Der Text als Inbild / Der Blick hinter die Dinge / Schreiben im Nichtschreiben / Sprache und Transformation

DIENSTAG, 27. APRIL, 18.30 UHR:

"Was unruhig macht: Das berühmte Unvollständige". Der Text als offenes System / Der Text als Teilerlebnis / Das Ewigkeitsmoment / Die Erotik der Zeitabläufe / Brennpunkte / Transparenz – Leere – Schwingung.

KONVERSATORIUM

FREITAG, 30. APRIL, 19.00 UHR:

Konversatorium gemeinsam mit Peter Pessl.

Für die Konversatorien bitten wir um schriftliche Anmeldung beim IWK. Wir werden bemüht sein, von den Vortragenden zielführende Literaturlisten zur Vorbereitung zu erhalten. Die Teilnehmerzahl der Konversatorien ist limitiert, um, wie es bisher in den meisten Fällen gelungen ist, eine günstige Voraussetzung für konzentrierte und themenbezogene Gespräche zu schaffen. Auf diese Weise scheint eine produktive Teilnahme für alle Beteiligten am ehesten erreichbar.

PETER PESSL

(Windhof – Wien)

Zwei Vorlesungen und ein Konversatorium (In Anwesenheit von sowie in spontanen und geplanten Gemeinsamkeiten mit Petra Ganglbauer) zum Thema "Doppelte Blendung".

VORLESUNGEN

MITTWOCH, 28. APRIL /

DONNERSTAG, 29. APRIL, 18.30 UHR:

"Blanchiert, begleitet, geflochten: zur Dingschmelze sowie Schnabel Schnabelform: Gewässer und Holz: zur Wesenschmelze im Text"

KONVERSATORIUM

FREITAG, 30. APRIL, 19.00 UHR:

Konversatorium gemeinsam mit Petra Ganglbauer.

HERMANN KINDER

(Konstanz)

Zwei Vorlesungen und ein Konversatorium mit dem Obertitel "Mein germanistisches Auge nach mir geworfen".

VORLESUNGEN

MONTAG, 7. JUNI, 18.30 UHR:

"Über Autobiographisches"

DIENSTAG, 8. JUNI, 18.30 UHR:

"Das laute Schreiben"

KONVERSATORIUM

MITTWOCH, 9. JUNI, 19.00 UHR

Die Vorlesungen finden im Parterresaal der Alten Schmiede, die Konversatorien im IWK statt.

BUCHPRÄSENTATIONEN

DIENSTAG, 23. MÄRZ, 18.30 UHR:

Margit Hauser: Gesellschaftsbild und Frauenrolle in der Aufklärung. Zur Herausbildung des egalitären und komplementären Geschlechtsrollenkonzeptes bei Poullain de la Barre und Rousseau
(Passagen Verlag, Wien 1992)

Hatte im 17. Jahrhundert die Querelle des Femmes in Stuben und Salons die Gemüter erhitzt und manche gewagten Forderungen hervorgebracht, geriet im siècle des lumières die Diskussion um die Rolle der Frau zu einem Angelpunkt des aufgeklärten Gesellschaftskonzeptes. Das Verhältnis von Frauen- und Gesellschaftsbild neu zu betrachten, drängt sich gerade im neuen Europa auf, das sich mehr denn je auf den Demokratiebegriff der Aufklärung beruft. Der gängigerweise als oberflächlich und nebensächlich eingestufte crime moral der Aufklärer, nämlich der praktische Ausschluß der Frauen aus dem Freiheitsanspruch, entpuppt sich als der Demokratie wesensmäßige Logik von Ausschluß und Einschluf. Anhand von Texten Francois Poullain de la Barres und Jean-Jacques Rousseaus begibt sich die Autorin einerseits auf die Spur nach dem Paradoxon der Freiräume egalitären Denkens innerhalb der hierarchischen Struktur der Monarchie und andererseits nach dem exklusiven Charakter des Konzeptes der Republik.

MONTAG, 26. APRIL, 18.30 UHR:

Michael Benedikt, Wilhelm Baum, Reinhold Knoll (Hg.): Verdrängter Humanismus – verzögerte Aufklärung. Österreichische Philosophie 1750–1820
(Verlag Turia & Kant, Wien 1992)

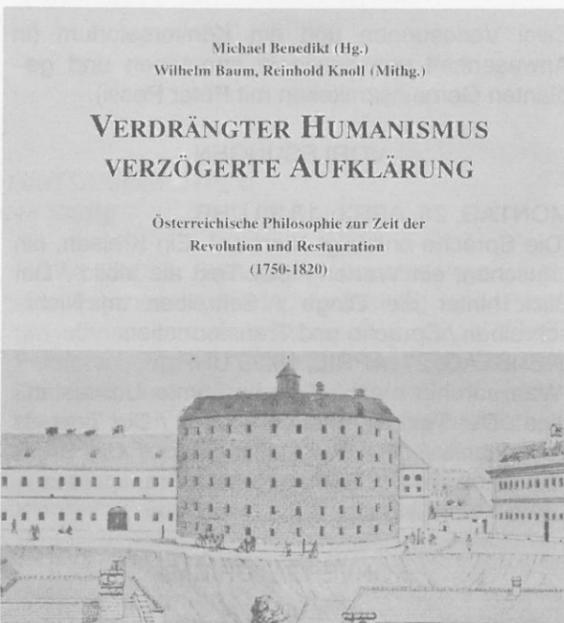
Anstelle einer "unvollendeten" (Habermas) oder einer theologisch interpretierten "zweiten" Aufklärung (Metz) bietet die Realität des ehemaligen Habsburgerreiches eine "verzögerte Aufklärung": aufgrund der Verdrängung des Renaissance – Humanismus wird Aufklärung hier in unterirdischen Bereichen der Gesellschaft entwickelt und aufgenommen, Humanismus und Aufklärung kommen nur zeit- und "problemversetzt" zum Vorschein.

Der vorgestellte Band, als erster von mehreren Bänden erschienen, geht der Frage nach, wie politische und philosophische Aufklärung sich in der Zeit des Absolutismus in verschiedensten Disziplinen und Institutionen, nicht aber im öffentlichen Raum ausbildet. Die Folgebände werden der vorausgegangenen Abdrängung des Humanismus und dann der Ausbildung neuer Ansätze einer kritischen philosophischen Anthropologie (etwa bei Sigmund Freud und Alfred Adler) gewidmet sein.

FREITAG, 26. MÄRZ, 18.30 UHR:

Martina Sitt: Kunstkritik – die Sehnsucht nach der Norm
(Deutscher Kunstverlag, München 1993)
Die Publikation entstand im Rahmen eines IWK-Seminars im Jahr 1990.

Auf die Frage "Muß man alles schön finden, was berühmt ist?", antwortet der Politiker Friedrich Naumann in der Zeitschrift "Die Hilfe" 1904 mit einem entschiedenen "Nein". Ein Beschauer habe das Recht, auch ein "Meisterbild" als häßlich zu bezeichnen und es für seinen Kunstgenuß abzulehnen: "Nur muß er sich dann sagen lassen, daß er für die Kunstgeschichte verdorben ist".
In unserer arbeitsteiligen Gesellschaft kann er dies zwar leicht verschmerzen, doch spricht sich in dieser durchaus auch heute geläufigen Ansicht ein orthodoxes Verständnis von Kunstgeschichte aus, dem der für eine Disziplin fatale Duft von Mottenkugeln anhaftet. Dabei hat sie sich – vielleicht bislang noch unbemerkt – durch die Entwicklung zahlreicher Fragestellungen und Wege der Analyse (Methoden) bereits ein Besteck zurecht gelegt, mit dem sich ein Kunstwerk kritisch "sezieren" läßt. Vortrag und Publikation führen in novellistische Form anhand zweier möglicher Betrachterpositionen in die Fragen und Normen der Kunstkritik ein.



DOKUMENTATIONSSTELLE FRAUENFORSCHUNG

Beratungs- und Informationsstelle für SchülerInnen / StudentInnen / ForscherInnen

Österreichweite Dissertations-Datenbank (6500 gespeicherte und abrufbare Titel) / Bibliothek / Artikelsammlung / Zeitschriften / Dissertationen / Diplomarbeiten / Projektendberichte
Adressen von Fraueninitiativen und -projekten / Veranstaltungen im Rahmen des Institutsprogrammes

Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 9.00 – 16.00 Uhr / IWK, 1090 Berggasse 17

FRAUENFIGUREN IN MYTHOS UND GESCHICHTE

Koordination: Brigitta Keintzel / Astrid Meyer-Schubert

Phänomenale Aspekte des Weiblichen in Mythos und Geschichte werden in den Bereichen der Archäologie, Japanologie, Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft, Philosophie und Theologie exemplarisch thematisiert. Beschreibungen zum facettenhaften Sein des Weiblichen sollen zur Diskussion angeboten werden.

BEGINN: 18.30 UHR

DONNERSTAG, 18. MÄRZ:

Irmtraud Fischer (Graz): Frauenmacht in patriarchaler Gesellschaft: Die Mütter Israels in den Erzelternerzählungen der Genesis

DONNERSTAG, 1. APRIL:

Gabriele Meixner (Dornstadt): Weltbild und Frauenbild in der Altsteinzeit

DONNERSTAG, 29. APRIL:

Susanne Lummerding: Inszenierung des Mangels. Zur De-Konstruktion von Geschlechterdispositiven im ästhetischen Diskurs

DONNERSTAG, 13. MAI:

Theresia Klugsberger: Die Figur der Wasserfrau in Mythos und Literatur am Modell "der kleinen Meerjungfrau" von H.C. Andersen

DONNERSTAG, 3. JUNI:

Daniela Hammer-Tugendhat: Die Verwandlungen der Bathseba

DONNERSTAG, 17. JUNI:

Michiko Mae (Marburg): Verkörperung des Exotismus und Symbol der Fremdheit. Das Bild 'der Japanerin im Blick der Europäer

FEMINISTISCHE THEORIE UND FRAUENFORSCHUNG

Koordination: Maria Reiffenstein / Eva Waniek

Die Seminarreihe bietet bereits seit einigen Semestern Vorträge aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen zu Fragestellungen der feministischen Theorien und zu Themen der Frauenforschung an. In diesem Semester wurden dazu Referentinnen aus den Bereichen der Philosophie, der Soziologie, der Pädagogik, der Politikwissenschaft, der Literaturwissenschaft und der Filmtheorie eingeladen. Die Beiträge lassen sich in zwei Schwerpunkte gliedern, wobei der erste die kulturelle Bedeutung des Weiblichen ('feministische Kritik am symbolischen Diskurs') in den Vordergrund stellt und der zweite die gegenwärtige institutionelle und gesetzliche Position von Frauen ('feministische Kritik am juristischen Diskurs') umfaßt. In diesem Sinne gewähren die Vortragsbeiträge nicht nur Einblick in die gegenwärtigen Thematiken feministischer Diskurse, sondern bieten auch die Möglichkeit an, sich den unterschiedlichen Ansätzen anzunähern.

MITTWOCH, 10. MÄRZ:

Sigrid Weigel (Hamburg): Vom Bild zum dialektischen Bild – Zur Bedeutung der Geschlechterdifferenz in den Schriften Walter Benjamins

MITTWOCH, 17. MÄRZ:

Ema Appelt: Gleichstellungspolitik im europäischen Vergleich

MITTWOCH, 31. MÄRZ:

Claudia Preschl: Die Dietrich, die Garbo, die Wessely oder Weiblichkeitsmythologie im Film

MITTWOCH, 28. APRIL:

Birge Krondorfer: Universität und Feminismus – Eine Antagonie ?

MITTWOCH, 12. MAI:

Marianne Kubaczek: Wie die Spinne in ihrem Netz – Zur Darstellung der Wirksamkeit weiblicher Passivität

MITTWOCH, 26. MAI:

Gerda Ambros: Zum Denken Hannah Arendts

MITTWOCH, 16. JUNI:

Regina Mikula: Der Ausschluß von Frauen aus Lehre und Forschung im universitären Bereich

BEGINN: 18.30 UHR

PHILOSOPHIE UND NATIONALSOZIALISMUS

Koordination: Dr. Ilse Korotin

Auch in diesem Semester betreiben wir die Auseinandersetzung mit der Thematik "Philosophie und Nationalsozialismus" in einem weiteren Rahmen, der es ermöglicht, ein vollständigeres Bild der Genese dieser "Weltanschauung" und ihrer Wirkung auf die Wissenschaften zu erlangen.

Im Bestreben, sozial- und geistesgeschichtliche Hintergründe sichtbar zu machen, richtet sich das besondere Augenmerk auch auf den 10. Mai, an dem sich heuer zum 50. Mal die "Bücherverbrennung" jährt. Alfred Baeumler hielt an diesem Tag seine Antrittsvorlesung als Professor der Philosophie und politischen Pädagogik an der Universität Berlin, bevor er sich an die Spitze des studentischen Zuges setzte, der zum Opernplatz zog, um "Bücher zu verbrennen, in denen ein uns fremder Geist sich des deutschen Wortes bedient hat, um uns zu bekämpfen. Auf dem Scheiterhaufen... werden nicht Ketzer verbrannt Was wir heute von uns abtun, sind Giftstoffe, die sich in der Zeit einer falschen Duldung angesammelt haben." (A. Baeumler: Antrittsvorlesung).

BEGINN: 18.30 UHR

REGIONALGESCHICHTE DES NATIONALSOZIALISMUS

Koordination: Dr. Klaus-Dieter Mulley / Mag. Dr. Robert Streibel

Im Rahmen des Arbeitskreises berichtet Hans Safrian, Autor des kürzlich erschienenen Bandes "Die Eichmann-Männer", über die Mitarbeit der Österreicher bei der Verfolgung, Deportation und Ermordung von Juden. Christoph Thüer, Dissertant bei Prof. Abelshäuser (Bielefeld) und Stipendiat am europ. Hochschulinstitut Florenz, unterzieht die NS-Wirtschaftspolitik der Jahre 1933 - 1936 einer kritischen Analyse. Das nationalsozialistische Schul- und Erziehungswesen steht im Mittelpunkt der Ausführungen von Wolfgang Tischler. Ohne den Masseneinsatz von Zwangsarbeitern konnte die Landwirtschaft, somit die "Ernährungssicherung", während der Kriegsjahre 1939 bis 1945 nicht aufrechterhalten werden. Inge Korneck gibt Einblick in ein bislang in Österreich kaum diskutiertes Thema. Über die Auswirkungen des sozialdemokratischen Aufstandsversuches vom Februar 1934 gegen die beginnende austrofaschistische Diktatur im bürgerlich-bürgerlichen Milieu des Waldviertels berichtet Robert Streibel. Klaus Mulley beleuchtet am Beispiel "Niederdonau" die unter "Auslese und Ausmerze" stehende "sozialstaatliche Politik" des sogenannten "Dritten Reiches".

BEGINN: 18.30 UHR

MONTAG, 15. MÄRZ:

Mag. Evalili Kantner: Ideologie und Jugendbewegung. Soziologische Analyse zweier Lebensgeschichten aus der Ersten Republik

MONTAG, 29. MÄRZ:

Mag. René Freund: Nationalsozialismus und Okkultismus

MONTAG, 10. MAI:

Dr. Martin Roß: Die staatsgründende Tat - Alfred Baeumler und die Politisierung der Ästhetik

MONTAG, 24. MAI:

Doz. Dr. Carsten Klingemann (Osnabrück): Tendenzen zur Soziologisierung der Philosophie im Nationalsozialismus

MONTAG, 7. JUNI:

Helmut Ruck: Der junge Goebbels

MONTAG, 21. JUNI:

Mag. Charlotte Zwiauer: Der antike Dionysos und ein Versuch der Wiederbelebung des Dionysos-Kultes in Deutschland bis 1933

DONNERSTAG, 11. MÄRZ:

Mag. Dr. Hans Safrian: "Die Eichmann-Männer". Neueste Forschungen zur Täterschaft der Österreicher im "Dritten Reich"

DONNERSTAG, 25. MÄRZ:

Mag. Christoph Thüer (Bielefeld/Florenz): "Ordentliche Beschäftigungspolitik im Dritten Reich"? Zur NS-Wirtschaftspolitik 1933 - 1936

DONNERSTAG, 15. APRIL:

Mag. Wolfgang Tischler: "Adolf-Hitler-Schulen"

DONNERSTAG, 29. APRIL:

Mag. Inge Korneck: Fremdarbeiter und Zwangsarbeit in der Landwirtschaft

DONNERSTAG, 6. MAI:

Mag. Dr. Robert Streibel: "Februar 1934" im Waldviertel/NÖ

DONNERSTAG, 27. MAI:

Dr. Klaus-Dieter Mulley: "Wohlfahrtsstaat Drittes Reich"? Zur NS-Sozialpolitik am Beispiel Niederösterreichs

HINTER DEN GRENZEN

Aspekte der psychischen Betreuung von Flüchtlingen

Organisation:

Seminargruppe "Zur Psychologie der Folter" - Universität Wien

Es herrscht Krieg. Alltägliche Berichte über Mord, Folter, Vertreibung und Vergewaltigung führen nicht nur zur Hilfsbereitschaft, sondern provozieren auch Abwehr und irrationale Ängste bis zu einem unmenschlichen Spiel mit Flüchtlingszahlen. Öffentlich beinahe unbeachtet, bleiben die Einzelschicksale. Menschen auf der Flucht, die neben politischer und materieller Unterstützung auch dringend psychische Hilfestellung brauchen. Nun gibt es einzelne Aktivitäten von engagierten Einzelpersonen und Organisationen, die versuchen, dem individuell erlebten Terror eine Sprache zu geben. Die Seminargruppe "Zur Psychologie der Folter" will mit dieser Vortragsreihe eine Möglichkeit schaffen, über Erfahrungen, Grenzen und Schwierigkeiten in der Konfrontation mit den durch Krieg und Flucht verursachten Traumatas zu sprechen.

BEGINN: 18.30 UHR

FREITAG, 19. MÄRZ:

Eva Pritz: Probleme der psychischen Betreuung bosnischer Flüchtlinge in Österreich

FREITAG, 26. MÄRZ:

Lola Fleck / Martin Hohegger / Franz Senekowitsch: Gesundheitszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer. Möglichkeiten und Grenzen. Ein Erfahrungsbericht

FREITAG, 2. APRIL:

Susanna Pljevaljic / Farzad Forghani: Probleme der Dolmetscher/innen in der Psychotherapie und Asylantenbefragung

FREITAG, 16. APRIL:

Narzissa Sarajlic (Zagreb): What is a Woman in a War ?

FREITAG, 23. APRIL:

Savita Dhawan (Berlin): Praktische Erfahrungen in der Psychotherapeutischen Beratungsstelle für politisch Verfolgte: XENION

"WERKSTATT" - LEKTÜREKREIS ZUR PSYCHOANALYSE

Leitung: Prof. Dr. Johann A. Schüle

PSYCHOANALYTISCHE LITERATUR ZUM RECHTSRADIKALISMUS

In diesem Lektürekreis sollen relevante alte und neuere psychoanalytische Texte, die sich mit der Individual- und Sozialpsychologie von Antisemitismus, Xenophobie und Rechtsradikalismus beschäftigen, diskutiert werden. Die Auswahl der Texte erfolgt in der ersten Stunde.

DIENSTAG, 16. MÄRZ: Textauswahl

DIENSTAG, 27. APRIL

DIENSTAG, 4. MAI

DIENSTAG, 11. MAI

DIENSTAG, 18. MAI

BEGINN: 18.30 UHR

DOKUMENTATIONS - UND FORSCHUNGSSTELLE "WISSENSCHAFTSEMIGRATION"

Die Stelle verfügt über eine EDV-Datenbank mit rund 2150 Kurzbiographien österreichischer Wissenschaftler/innen, eine über 4000 Titel umfassende EDV-Spezialbibliographie mit entsprechendem Suchprogramm sowie eine Präsenzbibliothek zur österreichischen Wissenschaftsemigration.

ARBEITSSTELLE FÜR BILD PÄDAGOGIK UND VISUELLE KOMMUNIKATION

Mit Hilfe eines benutzerfreundlichen PC-Programmes können Zahlenstatistiken in eine symbolhafte Bildsprache (in Anschluß und Weiterentwicklung der "Wiener Methode der Bildstatistik" von Otto Neurath und Gerd Arntz) visualisiert werden. Die Arbeitsstelle steht interessierten wissenschaftlichen Institutionen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung zur Verfügung.

IWK, 1070 Wien, Museumstraße 5/II, Telefon 93 13 82

MUSIK UND MINDERHEITEN

Koordination: Dr. Christian Glanz

Seit Herbst 1991 gibt es an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien eine Arbeitsgemeinschaft, die sich zum Ziel gesetzt hat, verschiedene Aspekte der Thematik "Musik und Minderheiten" zur Sprache zu bringen und im öffentlichen Bewußtsein zu verankern. Parallel zu dieser Vortragsreihe wird auch am Institut für Musikgeschichte eine Ringvorlesung zu diesem Thema angeboten.

DONNERSTAG, 4. MÄRZ:

Dr. Ursula Hemetek: Traditionelle Musik autochthoner Minderheiten in Österreich
Nähere Erläuterungen der traditionellen Musik von zwei in Österreich lebenden Minderheiten, nämlich der Kroaten im Burgenland sowie der Roma. Mit Tonbeispielen und Dias

DONNERSTAG, 18. MÄRZ:

Regina Himmelbauer: Die Frau in der Musik des französischen Mittelalters
Die Geschichte und Bedeutung der französischen Trobairitz vor dem Hintergrund der Rezeptionsgeschichte. Mit Tonbeispielen und Dias

DONNERSTAG, 1. APRIL:

Wolfgang Ablinger: Homosexualität und Musik
Überblick zur Bedeutung der Homosexualität in der Kunst- und Musikgeschichte; spezielle Erörterungen exemplarischer Beispiele. Mit Tonbeispielen

DONNERSTAG, 22. APRIL:

Mag. Anita Mayer-Hirzberger: 500 Jahre katholisches Spanien – Eine vergebene Chance
Die spanische Kultur des Mittelalters (bis zur katholischen Reconquista) als Beispiel einer vielschichtigen gegenseitigen Anregung verschiedener Kulturen; "Mauren" und Juden als Träger kultureller Entwicklung; Beendigung dieses Pluralismus durch die "Rekatholisierung" Spaniens und die Folgen. Mit Tonbeispielen

DONNERSTAG, 13. MAI:

Doz. Dr. Alfred Smudits / Dr. Noraldine Bailer: Zum musikalischen Verhalten von "Gastarbeiter"-Kindern der zweiten Generation
Präsentation der Ergebnisse eines diesbezüglichen Forschungsprojekts, Vorstellung eines Folgeprojekts. Mit Dias, Video- und Tonbeispielen

BEGINN: 18.30 UHR

KUNST UND PSYCHOANALYSE

Koordination: Dr. Karl Stockreiter

Das Verhältnis zwischen Psychoanalyse und Kunst hat durch neuere psychoanalytische Ansätze an Aktualität gewonnen. Im Mittelpunkt dieses Arbeitskreises steht die Kritik traditioneller Herangehensweisen der Psychoanalyse an die Kunst, die Thematisierung der Einspruchsmacht der Kunst und der Psychoanalyse gegenüber der gesellschaftlichen Praxis sowie die Klärung des Spannungsfeldes von bewußten und unbewußten gesellschaftsbildenden Kräften.

Psychoanalytische Modelle (Freud, Lacan u.a.) werden zu den Denkbildern von Künstlern verschiedener Zeiten und Disziplinen (Malerei, Literatur, Film etc.) in Beziehung gesetzt.

FREITAG, 23. APRIL:

Prof. Dr. Peter Gorsen: Rodin – Mapplethorpe

FREITAG, 7. MAI:

Dr. Gisela Steinlechner: Literarische Aspekte von Fallstudien

FREITAG, 4. JUNI:

Mag. Eva Klier: Mimesis und Phantasia: Bernard Palissy – Wenzel Jamnitzer

FREITAG, 18. JUNI:

Dr. Patricia Giampieri-Deutsch: Die Psychoanalyse des schöpferischen Prozesses

FREITAG, 25. JUNI:

Dr. Peter Mahr: Die "Traumdeutung" als Kunstlehre

BEGINN: 18.30 UHR

PHOTOGRAPHIE/BILD UND GESELLSCHAFT

Koordination: Mag. Carl Aigner

Bildmedien prägen intensiv und nachhaltig unseren Alltag. Die "Bilderflut" produziert, präformiert und kolonisiert politisch, sozial, ästhetisch etc. unsere Realitäten, Imaginationen, Welt- und Geschichtsbilder.

Unter besonderer Berücksichtigung der Photographie wird den verschiedenen historischen, gesellschaftlichen, erkenntnistheoretischen, philosophischen, technologischen und künstlerischen Aspekten nachgespürt. Gerade die aktuelle medientechnologische Revolution läßt es als besonders dringlich erscheinen, im inter- und transdisziplinären bzw. -medialen Sinne Bilder einer eingehenden sozial-, kunst- und medienwissenschaftlichen bzw. imagologischen Reflexion zu unterziehen, um ein kritisches Bewußtsein gegenüber ihren politischen und sozialen Gebrauchswesen zu ermöglichen. Schwerpunkt dieses Semesters bilden Aspekte der photographischen bzw. photokünstlerischen Ausbildung im In- und Ausland.

ARBEITSKREIS "MUSEUM IM KOPF"

Koordination: Dr. Roswitha Muttenthaler/Herbert Posch/Mag. Eva Sturm

Das griechisch-lateinische Wort *Museum*, ursprünglich "Heiligtum der Musen", scheint etwas von dem bewahren zu wollen, was einst in Bewegung war. Was von der Vielfalt, Lust und Dynamik, die der Name verspricht, ist noch vorhanden, permanent, ephemere, in Ansätzen, nicht mehr?

Museum als Kulttempel, Hort des Sammelns, Ort der Feier des Vergangenen, Erlebnispark einer marktorientierten Kultur, Stätte für Erinnerungsarbeit, Verdrängungsorgan der Gesellschaft, Platz für Kreativität, öffentlicher Raum für Identitätspflege – Schatzhöhle oder Schutthalde. Der anhaltende Museums- und Ausstellungsboom und die daran anschließenden Diskussionen zeugen neben dem Bedeutungsanstieg auch von dem in Veränderung begriffenen Verständnis dieses Mediums. Die Institution *Museum*, ihre Sinnhaftigkeit und ihr Aufgabenbereich sind ebenso in Frage gestellt wie ihre Verortung in der Kulturlandschaft, ihre gesellschafts-politischen Implikationen, ihr Verhältnis zu Wissenschaft und Kunst wie ihre Rolle als Ort des kulturellen Erbes und als Trägerin des sozialen und kollektiven Gedächtnisses einer Gesellschaft.

MITTWOCH, 10. MÄRZ:

Stefan Olah: Die *Staatliche Fachakademie für Fotodesign* in München

MITTWOCH, 24. MÄRZ:

Dr. Peter Prettenhofer: *Schule für künstlerische Photographie* (Friedl Kubelka), Wien

MITTWOCH, 21. APRIL:

Peter Weiermair: Bilder vom Körper – Zur Ästhetik der zeitgenössischen Körperphotographie

MITTWOCH, 5. MAI:

Arno Gisinger: *Ecole Nationale de la Photographie* in Arles, Frankreich

MITTWOCH, 2. JUNI:

Elisabeth Wimmer: Roma-Photographien zwischen Klischee und Identität

BEGINN: 18.30 UHR

MONTAG, 8. MÄRZ:

Dr. Monika Schwärzler: Zu inszeniert, um nicht wahr zu sein

MONTAG, 22. MÄRZ:

Dr. Gottfried Fliedl: Unsere Ahnen

MONTAG, 19. APRIL:

Prof. Baudouin Jurdant (Universität Straßburg): Le jardin des sciences (Vortrag in Englisch)

MONTAG, 3. MAI:

Dr. Ursula Gillmann (Museum für Gestaltung, Basel): Das Museum für Gestaltung in Basel und die Ausstellung "Die Besucher"

MITTWOCH, 19. MAI:

Dr. Utz Jeggle (Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Sozialforschung, Tübingen): Nationalsozialismus im Museum

BEGINN: 18.30 UHR

DIE ÄSTHETIK DER MODERNEN

Koordination: Dr. Johann Dvořák

Die Moderne ist untrennbar verbunden mit der Durchsetzung und Entfaltung der kapitalistischen Produktionsweise, mit der Entstehung der großen Industrie und der großen Städte, mit der massenhaften Lebensweise.

In der modernen Kunst und in der sie notwendigerweise begleitenden Kunst-Theorie werden nicht nur die Bedingungen der bestehenden kapitalistischen Gesellschaft reflektiert, sondern auch die Hoffnungen und Erwartungen der aufbrechenden Neuzeit, der Anfänge des Kapitalismus, aufbewahrt und weiter entwickelt.

Dies geschieht in oft sehr differenzierter und komplexer Weise, aber die Produzenten der wahrhaft modernen (und nicht nur modischen) Kunst haben in ihren Werken immer wieder versucht, sich einerseits dem Diktat der jeweils Herrschenden zu entziehen und andererseits Verbindung mit sozialen Bewegungen (wieder) herzustellen; die moderne Kunst hat daher immer wieder Berührungspunkte mit Projekten der politischen und sozialen Revolutionen gehabt.... Vor allem jedoch streben die Vertreter der Modernen (meist schon aus Gründen des materiellen Lebensunterhaltes) immer wieder danach, ihre Erzeugnisse in großer Zahl zu verkaufen und einem Massenpublikum zugänglich zu machen. (Dies widerspricht dem gängigen Mythos von den modernen Künstlern als sich selbst vereinsamenden, elitären und nur für Eliten produzierenden Existenzen.)

In dieser Seminar-Reihe wird versucht, die Moderne von ihrer historischen Entwicklung her (in oft unsystematischer Art) stückweise zu rekonstruieren, die um sie gebildeten Mythen zu analysieren und ihre aktuelle Bedeutung aufzuzeigen.

DONNERSTAG, 11. MÄRZ:

Dr. Johann Dvořák: Ästhetische Theorie und die Dynamik der Gegen-Revolution: Madame de Staël über die Romantik

DONNERSTAG, 15. APRIL:

Dr. Johann Dvořák: Die Erziehung der Sinne im England des 19. Jahrhunderts: John Ruskin und die Ästhetik des Alltags

DONNERSTAG, 29. APRIL:

Dr. Gerald Kertesz: Zur Ästhetik des Häßlichen

DONNERSTAG, 13. MAI:

Dr. Jeff Bernard: Dialektisch-materialistische Semiotik II: Ferruccio Rossi-Landi

DONNERSTAG, 3. JUNI:

Dr. Karl Stockreiter: Der engagierte Melancholiker. Melancholie als Widerstandsform in der Kunst der italienischen Moderne

BEGINN: 18.30 UHR

DIE MODERNE IN DER HABSBURGER-MONARCHIE ODER

DIE EINFÜHRUNG DER WESTLICHEN ZIVILISATION IN MITTELEUROPA

Koordination: Dr. Johann Dvořák

In dieser Seminarreihe soll versucht werden, dem Habsburger-Mythos und der Idyllisierung von "Mitteleuropa" entgegenzuwirken und die Entwicklung von Wissenschaft und Kunst in den Metropolen des Habsburger-Reiches (Wien, Prag, Budapest, Triest,...) vor dem Hintergrund der realen gesellschaftlichen Situation der Jahrhundertwende darzustellen.

Es soll also den tatsächlichen Entstehungsbedingungen all jener intellektuellen Strömungen nachgegangen werden, die in der Folge weltweite Wirkung hatten.

DONNERSTAG, 18. MÄRZ:

Dr. Johann Dvořák: Triest und die kapitalistische Lebensweise in den Romanen von Italo Svevo

DONNERSTAG, 1. APRIL:

Dr. Johann Dvořák: Das Programm der tschechischen Modernen und ihre Beziehungen zur westlichen Avantgarde

DONNERSTAG, 6. MAI:

Dr. Gerald Kertesz: Karl Mannheim im Kreise der Budapester Intellektuellen

DONNERSTAG, 17. JUNI:

Dr. Friedrich Stadler: Über die Anfänge der wissenschaftlichen Weltauffassung des Wiener Kreises

BEGINN: 18.30 UHR

STUDIEN ZUR ARBEITERBEWEGUNG SCHWERPUNKT: ARBEIT UND PHILOSOPHIE

Koordination: Dr. Wilhelm Filla / Paul Habr / Peter Ulrich Lehner

Arbeit ist denkendes Handeln und handelndes Denken. Als Einheit von Handeln und Denken ist sie Grundlage der Erkenntnis der Welt und ihrer Erklärung.

Diese Einheit von körperlicher und geistiger Arbeit ist durch Herrschaft auseinandergerissen, Arbeit auf Erwerbsarbeit eingeschränkt worden, mit dem Zwang, nicht nur sich selbst (und die Seinen), sondern vor allem die zu erhalten, die "oben" thronen. Damit wurde auch das erkenntnisleitende Interesse durch Fragen der Herrschaftssicherung überlagert.

Eine Folge davon ist, daß Arbeit und Philosophie im landläufigen Verständnis nichts miteinander zu tun haben. Philosophie wird nicht mit Arbeit, sondern eher mit Weltentrücktheit oder "unnützem Tun" beziehungsweise "Nichtstun" gleichgesetzt, vor allem von jenen, die dem Zwang zur Erwerbsarbeit unterworfen sind. Diese Sicht des Nicht-Zusammenhangs von Arbeit und Philosophie ist jedoch verfremdeter Ausdruck des Bedürfnisses nach Welterklärung und damit schon wieder eine Art Philosophie, wenn auch mehr auf der Ebene des Vorurteils und des Unbehagens, sich mit Fragen der Welterklärung auseinanderzusetzen.

Ergänzend dazu ist das Erkenntnisziel der Philosophie unerkennlich und ist auch ihre Sprache meistens abgehoben und (nicht bloß für Erwerbsarbeitende) schwer verständlich. Das begünstigt das Vorurteil über die Weltentrücktheit der Philosophie und erweckt den Eindruck, Philosophieren sei keine Arbeit.

Ist Philosophie ohne Verbindung mit Arbeit überhaupt möglich? Ist die Welt (als Natur und

Gesellschaft) noch erklärbar? Wie lassen sich angesichts fast vierhundert Jahren Aufklärung und Welterkenntnis Herrschaft und Unterordnung begründen? Welchen Einfluß hat die vor sich gehende Auflösung von zum Teil jahrzehntealten Strukturen auf das philosophische Denken? Ist die sogenannte Postmoderne trügerisches Versprechen einer Welt, in der der Gegensatz zwischen Arm und Reich, von Oben und Unten durch eine "neue Unübersichtlichkeit" seine Bedeutung verliert?

DIENSTAG, 2. MÄRZ:

Arbeit und Herrschaft

Dr. Wilhelm Dosek, Dr. Wolfgang Pircher, weitere Referent/inn/en angefragt

DIENSTAG, 6. APRIL:

Naturstoff und Gedankenwelt

Dr. Hans Dvořák, Dr. Franz Wimmer, weitere Referent/inn/en angefragt

DIENSTAG, 4. MAI:

Aufklärung und Modernität

Dr. Hans Dvořák, Dr. Gerald Kertesz, Dr. Franz Wimmer, Dr. Rudolf Wohlgenannt

DIENSTAG, 1. JUNI:

Wem nützt die Postmoderne?

Dr. Rudolf Burger, Dr. Gerald Kertesz, weitere Referent/inn/en angefragt

BEGINN: 18.30 UHR

GESELLSCHAFTSPOLITISCHER STUDIENKREIS

Koordination: Ing. Alfred Böck

In der ersten Zusammenkunft des Studienkreises wird, ausgelöst durch die Diskussion um das sogenannte "Museumsquartier", der Themenkreis "Kulturdebatte in Österreich" besprochen. Dr. Manfred Lang, geschäftsführender Chefredakteur der "Zukunft", wird, basierend auf seinen Artikel im Heft Nr. 1992, die Diskussionseinleitung geben. Damit wird die Zusammenarbeit mit der "Gesellschaft für Sozialdemokratische Medienpolitik" (GSM) und der Redaktion der "Zukunft" fortgesetzt. Die Themen für die Abende im April und Mai werden aus Gründen der Aktualität erst zu einem späteren Zeitpunkt festgelegt. Nach Möglichkeit werden Autoren der "Zukunft", die zu aktuellen grundsätzlichen gesellschaftspolitischen Fragen Artikel veröffentlichen, zu den Diskussionen eingeladen.

TERMINE:

FREITAG, 26. FEBRUAR:

Dr. Manfred Lang: Die Kulturdebatte in Österreich – ein Spiegelbild unserer Zeit?

FREITAG, 2. APRIL

FREITAG, 14. MAI

BEGINN: 19.00 UHR

STUDIEN ZUR ARBEITERBEWEGUNG
SCHWERPUNKT: ARBEITERBEWEGUNG – EIN MYTHOS?

Koordination:

Mag. Dr. Wilhelm Filla / Paul Habr / Peter Ulrich Lehner

Die Arbeiterbewegung hat – in Österreich wie auch international – ihre "geschichtliche Unbeflecktheit" längst verloren. Kritiken und Vorstellungen nachdenkender Handwerker und bürgerlicher Intellektueller waren das erste Gären einer neuen gesellschaftlichen Kraft, die zuallererst Bewegung war, bevor sie sich organisierte. Wie sehr sie vor allem Bewegung war, davon zeugt schon das Ausmaß der Unterdrückung und Verfolgung, der ihre Wegbereiter ausgesetzt waren. Die Arbeiterbewegung konnte alsbald auf Organisationen nicht verzichten, und ihre Organisationen prägten (nicht nur in Österreich) dieses Jahrhundert – im positiven und, wie der Stalinismus zeigt, auch im negativen Sinn.

Träumten manche schon in den zwanziger Jahren davon, daß die nächste Generation der Arbeiterbewegung die der Vollendung einer neuen Gesellschaftsordnung sein werde, so brauchte es in Österreich bis zum Beginn der siebziger Jahre, bis die Sozialisten für mehr als ein Jahrzehnt allein regieren und seither wechselnde Regierungskoalitionen anführen konnten. Dabei ging und geht es aber nicht um den Aufbau des Sozialismus, sondern um die Einrichtung und mittlerweile um die Verteidigung des Wohlfahrtsstaats beziehungsweise um einen inhaltlichen Widerstand gegen seinen Abbau.

Was ist inzwischen aus der Arbeiterbewegung geworden? Ist sie vor allem noch eine Bewegung? Oder nur mehr eine Verwaltung? Oder nicht einmal mehr das? Für welche gesellschaftlichen und kulturellen Ziele steht sie heute noch, die nicht auch von anderen gesellschaftlichen Gruppen und politischen Strömungen – zum Teil vielleicht sogar überzeugender – vertreten werden? Welchen Betroffenheiten gibt sie Ausdruck? Besitzt sie noch die "soziale Kompetenz"? Über wieviel Gestaltungswillen und -fähigkeit verfügt sie noch?

DIENSTAG, 5. OKTOBER:

Michael Ludwig, Dr. Robert Schediwy, Dr. Ferdinand Karlhofer: Bewegung als Organisation

DIENSTAG, 2. NOVEMBER:

Dr. Ilse Korotin, Dr. Klaus Ottomeyer, Walter Stern: Arbeiterschaft und Autorität

DIENSTAG, 7. DEZEMBER:

Mag. Dr. Wilhelm Filla, Dr. Peter Kadorf, Fritz Keller, Dr. Anton Szanya: Freizeit und Kultur

DIENSTAG, 11. JÄNNER:

Dr. Peter Gstettner, Dr. Ilse Korotin: Multikulturalität statt Internationalismus?

BEGINN: 18.30 UHR

GESELLSCHAFTSPOLITISCHER STUDIENKREIS

Koordination: Ing. Alfred Böck

Der "Gesellschaftspolitische Studienkreis" wird im Herbst 1993 seine Tätigkeit in enger Zusammenarbeit mit der "Gesellschaft für Sozialdemokratische Medienpolitik" (GSM) und der Redaktion der "Zukunft" fortsetzen.

Die Diskussion über ein neues Parteiprogramm der SPÖ, 75 Jahre Republik Österreich sowie die soziale und wirtschaftliche Problematik in der EG werden die Themen der Zusammenkünfte bestimmen. Die sehr unübersichtliche Situation der Weltpolitik, aber auch die Krise der kapitalistischen Wirtschaft und die Rückwirkung auf Österreich können kurzfristig Programmänderungen bewirken.

TERMINE:

FREITAG, 22. OKTOBER:

Diskussion zu einem neuen Parteiprogramm der SPÖ

FREITAG, 12. NOVEMBER:

75 Jahre Republik Österreich – Was ist daraus geworden?

FREITAG, 10. DEZEMBER:

Die EG und wir

FREITAG, 28. JÄNNER

BEGINN: 19.00 UHR

ReferentInnen und Vortragstitel werden rechtzeitig bekanntgegeben.

MITTEILUNGEN DES INSTITUTS FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST, 48. JAHRGANG, NUMMER 3 A. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Institut für Wissenschaft und Kunst. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Helga Kaschl. Alle: A – 1090 Wien, Berggasse 17, Telefon: 0222 / 34 43 42 P.b.b. Erscheinungsort Wien Druck: Glanz & Hofbauer Ges.m.b.H., 1200 Treustraße 5 Verlagspostamt 1090 Wien



WINTERSEMESTER 1993/94
PROGRAMM

INSTITUT FÜR WISSENSCHAFT UND KUNST, 1090 WIEN, BERGGASSE 17, TEL. 34 43 42

SYMPOSION

MODERNE UND ZIVILISIERUNG DER GESELLSCHAFT

Koordination und Moderation:

Dr. Johann Dvořák und Univ.DoZ.Dr. Franz Wimmer

In vielen Bereichen der gegenwärtigen Gesellschaft finden Entwicklungen statt, die deutlich machen, daß die Zeit nach den großen europäischen Umwälzungen dieses Jahrhunderts zu Ende gegangen ist, daß aber neue Ordnungsvorstellungen erst im Ansatz zur Verfügung stehen. In dieser Situation soll versucht werden, durch einen Rückblick einerseits, durch die Reflexion auf einige neuralgische Punkte der Entwicklung andererseits zur Orientierung beizutragen.

Dies betrifft vor allem die Frage nach den Menschenrechten und nach der Wirksamkeit partikularistischer Tendenzen, wie sie im neuen Nationalismus und Kulturalismus zum Ausdruck kommen. Die Theorie der gegenwärtigen Zivilisation scheint sich nicht bruchlos an Entwicklungen der letzten Jahrzehnte anschließen zu lassen.

FREITAG 3. DEZEMBER:

14.00 – 18.00 UHR:

BRUCHSTELLEN DER MODERNITÄT:
MENSCHENRECHTE

Univ.DoZ.Dr. Wolfgang Benedek (Graz): Das Problem der Multiethnizität im völkerrechtlichen Menschenrechtsschutz

Univ.DoZ.Dr. Manfred Nowak (Wien): Gegenwärtige Entwicklungen und Perspektiven der Menschenrechte

Dr. Jan Philipp Reemtsma (Hamburg): Menschenrechte und zivilisatorische Minimalstandards

19.30 UHR:

PRÄSENTATION

Dr. Klaus Naumann / Dr. Thomas Neumann (Hamburg) präsentieren das Hamburger Institut für Sozialforschung und dessen Zeitschrift "Mittelweg 36"

SAMSTAG, 4. DEZEMBER:

10.00 – 13.00 UHR:

ANSÄTZE UND MODELLE DER SPÄTEN
HABSBURGER-MONARCHIE

Dr. Johann Dvořák (Wien): Entwürfe des zivilisierten und modernen Lebens in der späten Habsburger-Monarchie

N.N.: Das Nationalitätenproblem in der Literatur
Univ.Prof.Dr. Karlheinz Roßbacher (Salzburg): Angefragt

14.00 – 18.00 UHR:

GEGENWARTSPERSPEKTIVEN

Univ.Ass.Dr. Christof Reinprecht (Wien): Thema wird noch bekanntgegeben

Univ.DoZ.Dr. Alfons Söllner (Hamburg): Migration und Akkulturation

Univ.DoZ.Dr. Franz Wimmer (Wien): Internationalismus versus Universalismus

INSTITUTSÖFFNUNGSZEITEN

Das Sekretariat des Instituts für Wissenschaft und Kunst ist Montag bis Freitag (werktags) von 9.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Zu diesen Zeiten steht auch die Präsenzbibliothek des Instituts der Öffentlichkeit zur Verfügung. An allen Tagen mit Abendveranstaltungen ist von 9.00 bis 21.00 Uhr geöffnet.

ARBEITSTAGUNG
JAHRESTAGE: 1653, 1793, 1848, 1918.
EUROPÄISCHE REVOLUTIONEN IM VERGLEICH

Gemeinsame Veranstaltung mit dem Bundesinstitut für Erwachsenenbildung, St. Wolfgang
Leitung: Dr. Günther Fellner

Bei dieser Arbeits- und Studientagung werden in Referaten und Diskussionen die Ursachen und Bedingungen gesellschaftlicher Umwälzungen (sowie deren Einschränkung und Verhinderung) dargelegt.

MONTAG, 4. OKTOBER:

10.00 UHR:
Eröffnung der Tagung, Einführung in die Thematik
10.15 UHR:
Dr. Johann Dvořák (Wien): England 1653. Oder:
Der Anfang vom Ende der revolutionären Republik

14.00 UHR:
Dr. Helgard Fröhlich (Berlin): Puritanische Ideen
und revolutionäre Mentalitäten in England. 1649 –
1653

16.00 UHR:
Univ.Doiz.Dr. Michael Weinzierl (Wien): England
1792/93. Von der Revolutionsangst zum Krieg
gegen Frankreich

BUCHPRÄSENTATION

DIENSTAG, 9. NOVEMBER, 18.30 UHR:

**Eva Waniek: Hélène Cixous. Entlang einer
Theorie der Schrift**
(Verlag Turia & Kant, Wien 1993)

Zum Topos der "weiblichen Schreibweise" wird
hier eine Kronzeugin – Hélène Cixous in den
Zeugenstand der Kritik gerufen.

Eva Waniek zieht die diesbezüglich relevanten
Argumentationen bei Saussure einerseits, bei
Sigmund Freud andererseits heran, um diesen
Topos einer "weiblichen Schreibweise" hinsicht-
lich der ausschlaggebenden Frage zu durch-
leuchten, ob es sich um ein modisches Schlag-
wort, eine strategisch-mythologische Vorstellung
handelt oder ob es auf dem Hintergrund des
derzeitigen Wissens (der Sprachphilosophie und
der Psychoanalyse) Grund zur Annahme gibt, daß
dem Wort auch ein objektiver Sachverhalt
entspricht.

Dies schließt die Autorin zunächst aus – zumin-
dest solange an dem Begriff bloß seine biologische
Bedeutung forciert wird.

DIENSTAG, 5. OKTOBER:

10.00 UHR:
Univ.Prof.Dr.Dr.hc. Walter Grab (Tel Aviv): Die
Leistungen der Jakobiner-Regierung in Frank-
reich 1793

14.00 UHR:
Univ.Prof.Dr. Anton Staudinger (Wien): 1918 ---
Ende oder Anfang? Die Republikanisierung
Österreichs

MITTWOCH, 6. OKTOBER:

10.00 UHR:
Univ.Prof.Dr. Ernst Wangermann (Salzburg):
Revolutionserwartungen und Revolutionsbe-
fürchtungen im Vormärz

**KONVERSATORIEN ZU DEN "WIENER
VORLESUNGEN ZUR LITERATUR"**

Leitung: Josef Haslinger

Gemeinsame Veranstaltung mit dem Literarischen
Quartier/Alte Schmiede – Kunstverein Wien. In
Zusammenarbeit mit dem Institut für Germanistik
der Universität Wien.

TERMINE:

FREITAG, 3.DEZEMBER:

Günter de Bruyn

FREITAG, 21.JÄNNER:

Elisabeth Wäger

BEGINN: 19.00 UHR

Für die Konversatorien bitten wir um schriftliche
Anmeldung beim IWK.



**WORKSHOP:
CHRISTEL BURMEIER : "DAS AUGES DES BILDES"**

Organisation:
Dr. Roswitha Muttenthaler / Herbert Posch / Mag. Eva Sturm

Christel Burmeier hat Kunst studiert, ist Malerin
und arbeitet seit Jahren in der Hamburger
Kunsthalle als Kunstvermittlerin. In diesem
Spannungsverhältnis von Kunstproduktion und
der vermittelnden Funktion bei der Kunstrezeption
hat sie praktisch wie theoretisch spannende An-
sätze des Umganges mit Kunst und des Dialoges
zwischen BesucherInnen und Kunstwerken ent-
wickelt. In letzter Zeit liegt ein Schwergewicht ih-
rer Auseinandersetzung bei der Frage des
Wechselverhältnisses zwischen dem Auge der
BesucherIn und dem Auge des Bildes.

In einem Workshop am Museum Moderner Kunst
– also vor Ort – wird sie ihre *Kunst der Vermitt-
lung* ausüben (Die Anzahl der TeilnehmerInnen
muß auf höchstens 20 beschränkt werden, eine
Anmeldung ist erforderlich).

Anschließend wird sie abends in einem Vortrag im
Rahmen der Reihe *Museum im Kopf* theoretisch
ihre Ansätze darlegen und ihre Arbeit reflektieren
(unbeschränkte Teilnahme!).

MONTAG, 10. JÄNNER: 13.00 – 17.00 UHR
Ort: Museum Moderner Kunst

Anmeldung für den Workshop: bis Anfang De-
zember schriftlich (Name, Adresse, Telefonnum-
mer) unter folgender Adresse:
Roswitha Muttenthaler
1220 Wien, Schüttaustraße 1–39/46/6.

ARBEITSKREIS "MUSEUM IM KOPF"

Koordination:
Dr.Roswitha Muttenthaler / Herbert Posch / Mag.Eva Sturm

"Ich tappe schweren Schrittes über kalkige Steine, Austern-
muscheln und Muschelkalk, überwachsen mit Seegras, Algen,
Tang, Moos oder Gott weiß was. Dort die Muschel will ich
aufheben, sozusagen als Edelweiß des Meeres; ich lege sie
mir dann zu hause auf den Schreibtisch als Andenken für mich,
und wenn mich Besucher nach der Besonderheit dieser Mu-
schel fragen, so bemerke ich leichthin 'Ach nichts, die habe ich
einmal so vom Meeresgrund aufgelesen, siebzehn Meter unter
der Oberfläche'. Ja, hat sich was mit 'aufgelesen'. Ich knie nie-
der, um sie 'aufzulesen'. (...) Sie ist aber so fest angewachsen,
daß ich sie nicht loskriege. Ruhig fasse ich eine andere – ganz
vergeblich, auch die bewegt sich nicht. Na, liegt auch nichts
dran. Ich kaufe mir morgen irgendeine Muschel und lege sie
auf meinen Schreibtisch. Nach ein, zwei Jahren werde ich
schon selbst steif und fest glauben, daß ich sie vom Meeres-
grunde aufgelesen habe".

Egon Erwin Kisch

Die Konstruktion von und den Umgang mit Erin-
nerung thematisieren auch die Vorträge "Museum
und Musealisierung des Realsozialismus" und
"Jüdisches Museum Hohenems", ebenso wie je-
ner über "Bruchstücke Ruinen – Spuren der Zeit".
Einen zweiten Schwerpunkt stellt die "Kunst als
Vermittlung" dar. Neben dem Vortrag findet auch
der Workshop "Das Auge des Bildes" statt.

MONTAG, 18. OKTOBER:
Dr. Berthold Unfried (Verein für Geschichte der
Arbeiterbewegung): Museum und Musealisierung
des "Realsozialismus"

MONTAG, 29. NOVEMBER:
Beat Gugger (Museum Burgdorf/Schweiz):
Bruchstücke Ruinen – Spuren der Zeit

MONTAG, 10. JÄNNER:
Christel Burmeier (Hamburg): Das Auge des Bil-
des

MONTAG, 24. JÄNNER:
Dr. Eva Grabherr (Jüdisches Museum Hohen-
ems): Jüdisches Museum Hohenems. Zur Identität
eines jüdischen Museums in der österreichi-
schen Provinz

BEGINN: 18.30 UHR

**IM WIDERSCHIEB DER FACKEL:
KARL KRAUS, DIE MODERNE LEBENSWEISE UND DIE GESELLSCHAFT
DER SPÄTEN HABSBURGER-MONARCHIE UND DER FRÜHEN REPUBLIK**

Koordination: Dr. Johann Dvořák

Die Herausgabe der Zeitschrift "Die Fackel" kann als ein Unternehmen gedeutet werden, das dazu diente, sich in kontinuierlicher – und somit einigermassen systematischer – Weise mit den herrschenden Verhältnissen auseinanderzusetzen und zugleich wichtige Elemente westlicher Modernität zu vermitteln (wobei unter "Modernität" nicht Mode, nicht Zeitgeistigkeit, nicht bloße Zeitgenossenschaft verstanden wurde).

Im Rahmen dieser Seminar-Reihe wird der Zusammenhang zwischen moderner Kunst, Politik und Gesellschaft – wie er auf den Seiten der "Fackel" seinen Ausdruck gefunden hat – dargestellt, ebenso wie die Auswirkungen, die Karl Kraus über den engeren (Wiener, österreichischen, deutschsprachigen) Raum hinaus hatte.

BEGINN: 18.30 UHR

DIE ÄSTHETIK DER MODERNEN

Koordination: Dr. Johann Dvořák

Die Moderne ist untrennbar verbunden mit der Durchsetzung und Entfaltung der kapitalistischen Produktionsweise, mit der Entstehung der großen Industrie und der großen Städte, mit der massenhaften Lebensweise.

In der modernen Kunst und in der sie notwendigerweise begleitenden Kunst-Theorie werden nicht nur die Bedingungen der bestehenden kapitalistischen Gesellschaft reflektiert, sondern auch die Hoffnungen und Erwartungen der aufbrechenden Neuzeit, der Anfänge des Kapitalismus, aufbewahrt und weiter entwickelt.

Dies geschieht in oft sehr differenzierter und komplexer Weise, aber die Produzenten der wahrhaft modernen (und nicht nur modischen) Kunst haben in ihren Werken immer wieder versucht, sich einerseits dem Diktat der jeweils Herrschenden zu entziehen und andererseits Verbindung mit sozialen Bewegungen (wieder) herzustellen; die moderne Kunst hat daher immer wieder Berührungspunkte mit Projekten der politischen und sozialen Revolutionen gehabt.... Vor allem jedoch strebten die Vertreter der Modernen (meist schon aus Gründen des materiellen Lebensunterhaltes) immer wieder danach, ihre Erzeugnisse in großer Zahl zu verkaufen und einem Massenpublikum zugänglich zu machen. (Dies widerspricht dem gängigen Mythos von den modernen Künstlern als sich selbst vereinsamenden, elitären und nur für Eliten produzierenden Existenzen.)

DONNERSTAG, 4. NOVEMBER:

"So möge denn die 'Fackel' in einem Lande leuchten, in welchem ... die Sonne niemals aufgeht." Die erste Nummer der "Fackel". Anfang April 1899

DONNERSTAG, 18. NOVEMBER:

Karl Kraus und die Wienerische "Moderne"

DONNERSTAG, 2. DEZEMBER:

John Ruskin und Karl Kraus

DONNERSTAG, 13. JÄNNER:

Die Rezeption von Karl Kraus in Italien

DONNERSTAG, 27. JÄNNER:

Die Rezeption des englischen Ästhetizismus in der "Fackel": Walter Pater und Oscar Wilde

In dieser Seminar-Reihe wird versucht, die Moderne von ihrer historischen Entwicklung her (in oft unsystematischer Art) stückweise zu rekonstruieren, die um sie gebildeten Mythen zu analysieren und ihre aktuelle Bedeutung aufzuzeigen

DONNERSTAG, 14. OKTOBER:

Dr. Johann Dvořák: Erzählende Prosa und literarische Kritik bei James Joyce

DONNERSTAG, 11. NOVEMBER:

Dr. Gerald Kertesz: Zur Dialektik von Ästhetik und Moral in der Moderne

DONNERSTAG, 25. NOVEMBER:

Dr. Johann Dvořák: Ästhetische Theorie in den Romanen und Zeitungsartikeln von Italo Svevo

DONNERSTAG, 16. DEZEMBER:

Gitta Stagl: Das Schreiben der Virginia Woolf

DONNERSTAG, 20. JÄNNER:

Dr. Karl Stockreiter: Auf der Schneide der poetischen Reflexion. Über den Triestiner Schriftsteller Umberto Saba

BEGINN: 18.30 UHR

FEMINISTISCHE THEORIE UND FRAUFORSCHUNG

Koordination: Maria Reiffenstein / Eva Waniek

Seit einigen Semestern bietet die Seminarreihe Vorträge zu Fragestellungen der feministischen Theorie sowie zu Themen der Frauenforschung aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen an. In diesem Wintersemester sind Referentinnen aus den Bereichen der Philosophie, der Psychologie, der Medientheorie, der Kulturgeschichte und Literaturwissenschaft eingeladen. Die Beiträge problematisieren zum einen das Verhältnis von traditioneller Theorie und feministischer Kritik und analysieren zum anderen die kulturellen Bedeutungen des Weiblichen anhand von spezifischen "Zuschreibungen" an Frauen in unserer Gesellschaft. Die Vortragsbeiträge gewähren in diesem Sinne nicht nur Einblick in aktuelle feministische Themenstellungen, sondern bieten auch die Möglichkeit, die methodischen Zugänge zur Diskussion zu stellen.

BEGINN: 18.30 UHR

**LEKTÜREKREIS ZUR PSYCHOANALYSE
ZUR SOZIALPSYCHOLOGIE DER DESTRUKTIVITÄT**

Leitung: Univ.Prof.Dr. Johann A. Schüle

Psychoanalytische Sozialpsychologie versucht, über die Interpretation von typischen biografischen und sozialen Prozessen psychodynamische Dimensionen und Vermittlungen gesellschaftlicher Konflikte und Probleme zu begreifen. In dieser Veranstaltung sollen alte und neue Versuche der Erklärung gesellschaftlicher Entwicklungen, die eine Beschäftigung mit gesellschaftlich brisanten Themen wie: Gewalt, Repressivität, Ressentiment einschließen, gelesen und diskutiert werden.

BEGINN: 18.30 UHR

MITTWOCH, 6. OKTOBER:

Wilbirg Donnenberg: "Mutter im Widerspruch" – Zur psychosozialen Situation von Müttern

MITTWOCH, 20. OKTOBER:

Ingrid Bennewitz: Die Flüche der Mütter – Zu den Mütter- und Töchterrollen im frühhochdeutschen "Melusinen-Roman"

MITTWOCH, 3. NOVEMBER:

Käthe Trettin (Frankfurt): "Die Logik und das Schweigen" – Feministische Perspektiven

MITTWOCH, 17. NOVEMBER:

Kathrin Heinzel: Der mobilisierte Blick – Ein Beitrag zur Diskussion der neuen Medien

MITTWOCH, 15. DEZEMBER:

Elisabeth Holzleitner: Die Vernetzung der Sphären – Zum Verhältnis von Öffentlichkeit und Privatheit im Spiegel der Philosophie

MITTWOCH, 12. JÄNNER:

Elisabeth Nemeth: Bemerkungen zum Verhältnis Philosophie und Feminismus

MITTWOCH, 26. JÄNNER:

Barbara Duden (Frankfurt): Die Blockung des Blicks – Zur graphischen Darstellung des Ungeborenen im 16. bis 17. Jahrhundert

LITERATUR:

Erich Fromm, Die Furcht vor der Freiheit, Gesamtausgabe, Bd 1
Christa Rhode-Dachser (Hg), Beschädigungen. Psychoanalytische Zeitdiagnosen, 1992
dies. (Hg), Zerstörter Spiegel. Psychoanalytische Zeitdiagnosen, 1992 (2. Auflage)

DIENSTAG, 12. OKTOBER (Vorbereitung)

DIENSTAG, 9. NOVEMBER

DIENSTAG, 16. NOVEMBER

DIENSTAG, 23. NOVEMBER

DIENSTAG, 30. NOVEMBER

MÄNNERFIGUREN IN MYTHOS UND GESCHICHTE

Koordination: Brigitta Keintzel / Astrid Meyer-Schubert

Die Veranstaltungsreihe begreift sich als Fortsetzung von "Frauenfiguren in Mythos und Geschichte" vom letzten Semester. Diesmal aber sollen phänomenale Aspekte des Männlichen in den Bereichen der Kunst- Medientheorie, Philosophie, Psychoanalyse und Soziologie exemplarisch thematisiert werden. Analysen zur kulturellen Produktion des Männlichen werden zur Diskussion angeboten.

DONNERSTAG, 11. NOVEMBER:
Burghart Schmidt: Der Mythos vom sich verweiblichenden Mann

DONNERSTAG, 25. NOVEMBER:
Marc Ries: Verschlungene. Geschichten – Die Fremdauslöschung des Mannhaften in der mythischen Struktur der Fernsehbilder

DONNERSTAG, 9. DEZEMBER:
Markus Leiner (Berlin): Schlachtfelder der elektronischen Wüste. Transformationen des Heroischen im Zeitalter der Simulation

DONNERSTAG, 13. JÄNNER:
Wolfgang Till: Homosexuelle Männer. Zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit – zwischen Aktivität und Passivität

DONNERSTAG, 20. JÄNNER:
Markus Arnold: Wie die Männer die Menschen wurden

DONNERSTAG, 27. JÄNNER:
Dietmar Kamper (Berlin): Heldenschicksal. Das Scheitern des Beobachters

BEGINN: 18.30 UHR

KUNST UND PSYCHOANALYSE

Koordination: Dr. Karl Stockreiter

Seit ihren Anfängen zeichnet sich das Verhältnis der Psychoanalyse zur Kunst durch eine merkwürdige Spannung von Distanz und Nähe aus, die in der neueren psychoanalytischen Literatur weiterbesteht. Im Mittelpunkt dieses Arbeitskreises steht die Thematisierung der Einspruchsmacht der Kunst und der Psychoanalyse gegenüber gesellschaftlicher Praxis und ihres Bestrebens, individuell oder kollektiv Verdrängtes erneut zu einem Gegenstand bewußter Verhandlung zu machen sowie die Kritik an der – mitunter – banaischen und reduzierenden Herangehensweise der Psychoanalyse an die Kunst. Psychoanalytische Modelle (Freud, Lacan u.a.) werden zu den Denkbildern von Künstlern verschiedener Zeiten und Disziplinen (Malerei, Literatur, Film etc.) in Beziehung gesetzt.

BEGINN: 18.30 UHR

FREITAG, 1. OKTOBER:
Prof.Dr. Karl-Heinz Menzen (St. Peter/D): Ansätze der Kunsttherapie

FREITAG, 5. NOVEMBER:
Dr. Juliane Vogel: Literarische Pompejaner. Geschichten um Freuds "Gradiva"

FREITAG, 10. DEZEMBER:
Felix de Mendelssohn: Das Schweigen des Dichters. Eine psychoanalytische Annäherung

FREITAG, 17. DEZEMBER:
Dr. Edda Hevers (Frankfurt): "Freiwillige Knechtschaft"? Macht und Ohnmacht in Jacques Callots "Martyrium des heiligen Sebastian"

FREITAG, 21. JÄNNER:
Dr.Mara Reissberger: Psychoanalytische Aspekte zu Ornament und Ornamentlosigkeit der Zeit um 1900

THEORIE UND PRAXIS DER INTERKULTURALITÄT

Koordination: Univ.Doiz.Dr. Franz Wimmer

Der Arbeitskreis wird sich in interdisziplinärer Diskussion mit Fragen der interkulturellen Theorie und Praxis auseinandersetzen. Es ist zunächst eine Einstiegsphase vorgesehen, in der Theorien verschiedener Humanwissenschaften – Soziologie, Psychologie, Geschichte, Linguistik, Anthropologie, Ethnologie – auf ihre kulturspezifischen Voraussetzungen hin befragt werden sollen. Die leitende Fragestellung wird darin liegen, inwiefern diese Theorien bzw. die darin verwendete Begriffssprache bei der Herausbildung und Verstärkung von nationalen oder sonstigen kollektiven Identitätsvorstellungen wirksam sind. Nach Möglichkeit wird diese Fragestellung an konkreten Projekten – etwa der Schule, der Entwicklungspolitik oder des internationalen Rechts – durchgeführt.

In der Weiterführung der Fragestellung werden einflußreiche Konzepte der europäischen und außereuropäischen Geistesgeschichte – wie das der Menschenrechte, des Selbstbestimmungsrechts von Völkern, dasjenige der Überlegenheit bzw. Unterlegenheit bestimmter "Rassen" oder das der religiösen und weltanschaulichen Toleranz – auf ihre Wurzeln in verschiedenen Kulturen und auf ihre Wirksamkeit in modernen Gesellschaften hin untersucht.

DIENSTAG, 19. OKTOBER:
Univ.Doiz.Dr. Franz Wimmer: Traditionalismus und Nationalismus – das Alte im Neuen

DIENSTAG, 16. NOVEMBER:
Mag. Alain Kadiebue (Kinshasa/Wien): Das Moderne in der afrikanischen Gesellschaft

DIENSTAG, 30. NOVEMBER:
Dr. Ursula Baatz: Im Land der aufgehenden Sonne – zur Japanrezeption

DIENSTAG, 14. DEZEMBER:
Mag. Sergius Kodera: Begegnungen mit dem Fremden in der Renaissance

DIENSTAG, 11. JÄNNER:
Anke Graneß (Leipzig/Wien): Das Problem der Identität in der modernen Philosophie Afrikas

DIENSTAG, 25. JÄNNER:
Mag. Wolfgang Tomaschitz: Planetarische Techniken für die Ortschaften des Lebens

BEGINN: 18.30 UHR

ETHNOPSYCHOANALYSE UND GESCHICHTE II

Fortsetzung des Frühjahrsseminars mit

MAYA NADIG

Qualitative Forschungsansätze mit ihrem Interesse für den "Wahrnehmungs- und Erfahrungsbereich der sozialen Subjekte" haben in den vergangenen Jahren im Bereich der Sozialwissenschaften an Bedeutung gewonnen. Die Ethnopsychanalyse verfügt derzeit über das differenzierteste methodische und theoretische Instrumentarium zur Erforschung der – bewußten und unbewußten – Zusammenhänge zwischen individueller Lebensgeschichte und dem soziokulturellen Prozeß. In Fortsetzung des Frühjahrsseminars sollen in diesem Seminar konkrete Forschungsprojekte oder Forschungsvorhaben der TeilnehmerInnen besprochen werden, wobei Maya Nadig Kommentare aus ethnopsychanalytischer Sicht geben wird.

Beschränkte Teilnehmerzahl! Durchgehende Anwesenheit während des gesamten Seminars wird vorausgesetzt.

Anmeldung: bei Alois Ecker, Inst. f. Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Dr. Karl Luegerring 1, 1010 Wien, Tel: 40 103/23 55

Vorbesprechung:
DIENSTAG, 12. OKTOBER, 18.30 UHR

Seminar:
FREITAG – SONNTAG, 12. – 14. NOVEMBER

PHILOSOPHIE – IDEOLOGIE – NATIONALSOZIALISMUS

Koordination: Ilse Korotin

Wie in den vergangenen Semestern sollen theoretische, biographische und rezeptionsgeschichtliche Arbeiten aus dem Kontext des Nationalsozialismus einem Fach- aber auch allgemein interessierten Publikum vorgestellt und transparent gemacht werden. Dabei wird ein weiter Begriff des Faches Philosophie zugrunde gelegt, der es erlaubt, Themen aus dem gesamten geisteswissenschaftlichen Bereich aufzugreifen.

Dies soll zudem der konsequente Weg zu einem längst überfälligen interdisziplinären Forum für Fragestellungen und methodische Wege sein, die ihren Forschungsgegenstand zwar vorerst unter einem jeweils anderen Gesichtswinkel betrachten mögen, die sich aber schließlich in einem gemeinsamen Forschungsfeld überschneiden: dem Nationalsozialismus.

BEGINN: 18.30 UHR

NATIONALSOZIALISMUS IN DER PROVINZ

Koordination: Dr. Klaus-Dieter Mulley / Mag. Dr. Robert Streibel

Die Vorträge und Diskussionen im Wintersemester 1993 beschäftigen sich diesmal überwiegend mit regional übergreifenden, bisher kaum thematisierten Fragestellungen. Abgesehen von zwei Beiträgen, die über den Antisemitismus in Salzburg und den Massenmord an den zum Arbeitseinsatz verpflichteten ungarischen Juden 1944/45 in Niederösterreich berichten, wird die territoriale Verteilung der von den Deutschen im Osten rekrutierten Zwangsarbeiter im gesamten "Deutschen Reich" sowie über den Aufbau und die Funktion der sogenannten NAPOLA diskutiert werden. Zwei Fallstudien behandeln Vernachlässigtes: Über die Rezeption Robert Hamerlings durch den Nationalsozialismus berichtet Hans Christian Heintschel. Mit der angemessenen Würdigung des ab 1938 jedem Leser des Wiener "Völkischen Beobachters" unter dem Namen "Mungo" bekannten satirischen Beitragern namens Valentin Schuster schlägt Eckart Früh einen bisher nicht geschriebenen Abschnitt in der Geschichte des nationalsozialistischen Journalismus auf.

BEGINN: 18.30 UHR

MONTAG, 11. OKTOBER:

Gottfried H. Wagner (Mailand): Richard Wagners Antisemitismus – Widersprüche und Folgen bis heute

MONTAG, 25. OKTOBER:

Michael Ley: Rechtshegelianismus als Vorläufer der nationalsozialistischen Rechtsphilosophie?

MONTAG, 8. NOVEMBER:

Rüdiger Kramme (Bielefeld): "Logos 1933/34"

MONTAG, 22. NOVEMBER:

Sebastian Meissl: Völkische Diskursformen der deutschen Literaturwissenschaft seit dem 1. Weltkrieg

MONTAG, 6. DEZEMBER:

Helmut Ruck: "Der Nazi-Sozi". Aspekte der Weltanschauung des Dr. phil. Joseph Goebbels – oder: Der Katechismus neuen politischen Denkens (1924 – 1926)

MONTAG, 17. JÄNNER:

Detlev Piecha (Hagen): Alfred Baeumler und Martin Heidegger – oder: Gibt es eine Metaphysik des Nationalsozialismus?

DONNERSTAG, 7. OKTOBER:

Dr. Helga Embacher: Juden in Salzburg

DONNERSTAG, 21. OKTOBER:

Dr. Pavel Polian: Die territoriale Verteilung von "Ostarbeitern" im "Dritten Reich"

DONNERSTAG, 4. NOVEMBER:

Elisabeth Boyer: Nationalpolitische Erziehungsanstalten in der "Ostmark"

DONNERSTAG, 18. NOVEMBER:

Mag. Eleonore Lappin: Die Lager der ungarisch-jüdischen Zwangsarbeiter in "Niederdonau" 1944/45

DONNERSTAG, 2. DEZEMBER:

Dr. Eckart Früh: Valentin Schuster alias Mungo, das ist der Name eines tropischen Stinktiers im braunen Blätterwald

DONNERSTAG, 16. DEZEMBER:

Hans Christian Heintschel: Robert Hamerling und seine Leserschaft

FEMINISTISCHE POLITIKWISSENSCHAFT

Koordination: Dr. Erna Appelt

Politik knüpft bis heute an der – für die Geschichte der Neuzeit kennzeichnenden – Dichotomie von Männlichkeit und Weiblichkeit an. Politische Institutionen bauen auf der Desintegration des mit Sanktionen ausgestatteten Rechts und freiwillig geleisteter Liebe auf. Über die institutionalisierte Ausdifferenzierung von Öffentlichkeit und Privatheit wurde/wird das System von Männlichkeit und Weiblichkeit, wurden/werden persönliche Identitäten, Lebenszusammenhänge und Machtverhältnisse strukturiert.

Die Vortragsreihe thematisiert aus unterschiedlichen Blickwinkeln die politische Strukturierung des Geschlechterverhältnisses, den Zusammenhang zwischen Geschlechtsidentität und Herrschaft sowie die entfremdete Beziehung zwischen "Lebenswelten" und Geschlechtsidentitäten.

MONTAG, 18. OKTOBER:

Mag. Gerda Neyer (Institut für Demographie): Familienpolitik zwischen Institutionalisierung und Privatisierung

MONTAG, 15. NOVEMBER:

Mag. Ela Hornung (Historikerin): Soldaten in der deutschen Wehrmacht. Konstruktionen männlicher Identität

MONTAG, 29. NOVEMBER:

Dr. Cornelia Klinger (Institut für die Wissenschaft vom Menschen): Über einen neuerdings erhobenen femininen Ton in der Politikwissenschaft. Die neuere amerikanische Kommunitarismusbefragung in feministischer Perspektive

MONTAG, 13. DEZEMBER:

Dr. Regina Köpl (Institut für Politikwissenschaft): Dabeisein ist alles – oder nichts ... Partizipation aus feministischer Sicht

MONTAG, 10. JÄNNER:

Dr. Ilse Korotin (Institut für Wissenschaft und Kunst): "Wo über Führer und Gefolgschaft kein Zweifel besteht..." Konservative Revolutionäre im Zeichen des Männerbundes.

MONTAG, 24. JÄNNER:

Mag. Inge Rowhani (Lehrbeauftragte am Institut für Politikwissenschaft): Arbeitszeit – Lebenszeit – Zeitautonomie

BEGINN: 18.30 UHR

DOKUMENTATIONS – UND FORSCHUNGSSTELLE "WISSENSCHAFTSEMIGRATION"

Die Stelle verfügt über eine EDV-Datenbank mit rund 2150 Kurzbiographien österreichischer Wissenschaftler/innen, eine über 4000 Titel umfassende EDV-Spezialbibliographie mit entsprechendem Suchprogramm sowie eine Präsenzbibliothek zur österreichischen Wissenschaftsemigration.

ARBEITSSTELLE FÜR BILD PÄDAGOGIK UND VISUELLE KOMMUNIKATION

Mit Hilfe eines benutzerfreundlichen PC-Programmes können Zahlenstatistiken in eine symbolhafte Bildsprache (in Anschluß und Weiterentwicklung der "Wiener Methode der Bildstatistik" von Otto Neurath und Gerd Arntz) visualisiert werden. Die Arbeitsstelle steht interessierten wissenschaftlichen Institutionen und Einrichtungen der Erwachsenenbildung zur Verfügung.

IWK, 1070 Wien, Museumstraße 5/II, Telefon 93 13 82

**DIE 3. WELT DER FRAUEN.
UNGLEICHGEWICHTE IN DER WELTWIRTSCHAFT
ALS HERAUSFORDERUNG DES 21. JAHRHUNDERTS**

Koordination: Dr. Ursula Achtsnit

Der Arbeitskreis soll die ungünstige strukturelle Ausgangslage (handelspolitische Vorgaben durch – mit Ausnahme von Rohstoffen – sehr beschränkter Zugang zu Märkten der Industrieländer, Schuldenlast, die zu immer größerer Verarmung, großteils Verelendung führt, sozial-, gesundheitspolitische und Umweltverhältnisse sowie Menschenrechtssituation) für Länder der 3. Welt unter besonderer Berücksichtigung der Situation der Frau beleuchten. Die 3. Welt als "Ersatzteillager" für Rohstoffe (Minerale, an bescheidenste Lebensbedingungen gewöhnte Menschen, Frauen zu Animier-, Prostitutions- und Reproduktionszwecken, Organe) sowie als Markt für Waffen und Wiederaufbau von zwar medial durch die Industriestaaten verurteilten, aber wirtschaftlich mit Interesse gesehenen Bürgerkriegen soll ebenso beleuchtet werden, wie daraus resultierende Entwicklungen (Wanderungsbewegung/ Fremdenhaß, "Bevölkerungsbombe", Umweltzerstörung usf.).

MITTWOCH, 13. OKTOBER:
Dr. Elfriede Fritz (Juristin, Zollexpertin): Was sollen Frauen vom Freihandel halten?

MITTWOCH, 27. OKTOBER:
Mag. Ulrike Lunacek (ÖIE): Wem gehört die Politik? Politisches Handeln von Frauen in Lateinamerika

MITTWOCH, 10. NOVEMBER:
Dr. Hilde Langthaler (Ärztin): Aids in Afrika. Bevölkerungspolitische Konsequenzen, Versuche zur Bekämpfung, Ausblick

MITTWOCH, 24. NOVEMBER:
Hon.-Prof.Dr. Dorothea Gaudart (Institut für Soziologie, Wien): Frauenrechtsbildung in der Entwicklungszusammenarbeit

MITTWOCH, 15. DEZEMBER:
Dr. Rosemarie Dorrer-Santha (Sozialwissenschaftlerin): Mädchen, Frauen, Knaben in der dritten Welt als Rohstoff für die Dienstleistungsproduktion

MITTWOCH, 19. JÄNNER:
Mag. Birgit Stimmer (Betriebswirtin): Frauen und Entwicklung; Aktivitäten der Frauenrechtskommission der Vereinten Nationen (Commission of Women) seit der 3. Weltfrauenkonferenz 1985 in Nairobi sowie anderer Institutionen in Entwicklungs- und osteuropäischen Ländern

BEGINN: 18.30 UHR

DOKUMENTATIONSSTELLE FRAUENFORSCHUNG

Beratungs- und Informationsstelle für SchülerInnen / StudentInnen / ForscherInnen

Österreichweite Dissertations-Datenbank (6500 gespeicherte und abrufbare Titel) / Bibliothek / Artikelsammlung / Zeitschriften / Dissertationen / Diplomarbeiten / Projektendberichte / Adressen von Fraueninitiativen und -projekten / Veranstaltungen im Rahmen des Institutsprogrammes

Öffnungszeiten: Montag – Freitag, 9.00 – 16.00 Uhr / IWK, 1090 Berggasse 17

**DIE NEUEN ENTWICKLUNGEN IN DER EG
UND NEUE CHANCEN FÜR EINE EUROPÄISCHE INTEGRATION**

Koordination: Mag. Sabine Stadler

Die neuen Entwicklungen in der EG sind davon geprägt, daß die beiden Zielrichtungen, nämlich eine Vertiefung und Intensivierung der Beziehungen der EG- Staaten untereinander, aber auch die Expansion der EG zu bewältigen sind unter Berücksichtigung der politischen und ökonomischen Reformen in Osteuropa. Die Seminarreihe soll einen Überblick und auch eine Einführung in die Problematik geben und einige ausgewählte Politikbereiche darstellen, an denen die Vor- und Nachteile der Europäischen Integration deutlich werden. Weiters sollen die wichtigsten Entscheidungsstrukturen, und die Verträge von Maastricht und der EWR geschildert werden.

Diese Seminarreihe wendet sich an Interessierte, die eine Auseinandersetzung mit der Europäischen Integration suchen und dabei Fragen an Wissenschaftler und Experten richten wollen.

BEGINN: 18.30 UHR

DONNERSTAG, 14. OKTOBER:
Mag. Michael Nentwich (Institut für Europafragen, WU Wien): Die Europäische Integration, die Verträge von Maastricht und der EWR

DONNERSTAG, 28. OKTOBER:
Univ.Prof.Dr. Markus F. Hofreither (Institut für Wirtschaft, Politik und Recht, Universität für Bodenkultur): Agrarpolitik der EG

DONNERSTAG, 11. NOVEMBER:
Dr. Rita Kirschbaum (Arbeiterkammer Wien): Sozialpolitik in der EG

DONNERSTAG, 9. DEZEMBER:
Mag. Klaus Schlick (BMUK) / Mag. Markus Fontanari (BMWF): Die Bildungs- und Wissenschaftspolitiken der EG und die Programme gegenüber Nichtmitgliedstaaten

DONNERSTAG, 13. JÄNNER:
Dr. Harald Dossi (Bundeskanzleramt): Der Stand der österreichischen Verhandlungen im EWR und gegenüber der EG

**BILDUNGSPOLITISCHES FORUM
SCHULE UND GESELLSCHAFT – ZWISCHEN MYTHOS UND WIRKLICHKEIT**

Koordination:

Oskar Achs / Elisabeth Morawek / Eva Tesar

Tagespolitische Notwendigkeiten und postmoderne Begrifflichkeit scheinen die Schule von heute zu prägen. Doch was steht dahinter? Welche Veränderungen gehen vor sich? Wer bestimmt was?

Die Veranstaltungsreihe möchte Analysen, Positionen und Perspektiven von Bildung und Schule im Rahmen des politischen Systems aufzeigen und diskutieren. Damit soll ein Beitrag zur politischen Orientierung geleistet werden.

Die ReferentInnen werden rechtzeitig bekanntgegeben.

BEGINN: 18.30 UHR

MITTWOCH, 24. NOVEMBER:
Bildungssystem: Von der Gesellschaftsperspektive zur kulturpolitischen Spielwiese? Das Auseinanderdriften der Teile des Bildungssystems wird mit kulturpolitischem Pointillismus kaschiert. Herrscht nur mehr Beliebigkeit oder wäre ein neues, verantwortungsvolles Gesamtkonzept nötig?

MITTWOCH, 26. JÄNNER:
Bildungsforschung: Der blinde Fleck in der Bildungspolitik?
Die Veränderungen der nächsten Jahrzehnte verlangen nach einer reflexiven, modernen Bildungsdiskussion, um Perspektiven einer neuen bildungspolitischen Aufklärung zu erarbeiten.